

## Historische Mythosforschung

- 1. Forschungsstand**
- 2. Definition des politischen Mythos**
- 3. Vermittlungs- und Ausdrucksformen**
- 4. Die Grundfunktionen von politischen Mythen**
- 5. Grundlegende Aussagen von politischen Mythen**
- 6. Aufgaben historischer Mythosforschung**
- 7. Bibliografie**

Der Begriff Mythos ist „in“ – dies spiegelt sich im fast schon umgangssprachlichen Gebrauch<sup>1</sup> von „Mythos“ und in zahlreichen, auch wissenschaftlichen Publikationen wider, die konkrete Haltungen und Bilder der „Wahrheit“, den Fakten gegenüberstellen wollen. In der Regel werden auf diese Weise bestimmte Vorstellungen einfach als Mythos diffamiert, weil Mythos als etwas Irrationales verstanden wird. Bei der Benutzung des Begriffs „Mythos“ wird jedoch nicht über dessen Entwicklung, Gehalt, Bedeutung und Funktionen nachgedacht. Dies ist, vor allem unter Einfluss einer kulturwissenschaftlichen Perspektive, die grundsätzliche Aufgabe historischer Mythosforschung, da Mythen gerade für den Bereich des Politischen eine wichtige Rolle spielen: Sie werden verwendet, um politische Ansprüche und Ziele zu begründen und durchzusetzen.

### 1. Forschungsstand

Obwohl der Begriff „Mythos“ in den letzten Jahren, auch im wissenschaftlichen Bereich, fast schon inflationär<sup>2</sup> verwendet wurde, gewinnt die historische Mythosforschung seit den 1990er Jahren erst allmählich an Kontur. Es liegen schon zahlreiche geschichtswissenschaftliche Werke vor, die sich mit einzelnen

---

<sup>1</sup> Tepe, 16-46, hat allein 73 unterschiedliche Konnotationen und Bedeutungen des Begriffes „Mythos“ in der Presse ermittelt. Eine präzise Abgrenzung von Ideologie, Illusion, Täuschung, etc. scheint jedoch von den jeweiligen Erkenntniszwecken abhängig zu sein, da der Mythos-Begriff an sich unscharf ist (Friedrich, Mythos, 17).

<sup>2</sup> Es gibt eine große Anzahl von historischer Literatur, die im Titel das Wort Mythos trägt, ohne dass sich all diese Werke mit einem mythentheoretischen Ansatz auseinandersetzen oder gar den Begriff reflektieren. Dies weist letztlich auf die inflationäre Verwendung des Begriffs hin, der häufig als Antonym zu „Wirklichkeit“ verwendet wird.

politischen Mythen auseinandersetzen, die jedoch bezüglich ihres methodischen Zuganges, ihres Umfangs und ihrer Qualität höchst unterschiedlich sind.

Trotz einer unüberschaubaren Anzahl an mythen-theoretischer Literatur und zahlreicher theoriegeladener Mythos-Konzepte, in denen einzelne kultur- und geisteswissenschaftliche Disziplinen unterschiedlich behandelt werden, trotz einiger neuerer Arbeiten zu einzelnen politischen Mythen und trotz des Bandes des Politologen Christopher Flood<sup>3</sup> fehlt nach wie vor eine fundierte übergreifende und umfassende geschichtswissenschaftliche Analyse und Theoriebildung.

Die historische Mythosforschung entwickelt sich gegenwärtig vor dem Hintergrund moderner kulturwissenschaftlicher und konstruktivistischer Ansätze, die den methodischen Rahmen liefern. Die Reflexionen und Ergebnisse der Arbeiten über die „invention of tradition“ (Hobsbawm) und die „imagined communities“ (Anderson), das kollektive und kulturelle Gedächtnis sowie Erinnerungsorte und darauf aufbauend zu einzelnen Vermittlungsformen des Mythos wie Denkmälern und Feiern stellen notwendige Voraussetzungen für die historische Mythosforschung dar, da diese über die reine inhaltliche Deskription von Mythen hinausgehen muss. Sie geben nicht nur den Impuls, sondern liefern auch die methodischen Grundlagen, auf deren Basis die Fragen nach den Ausdrucks- und Vermittlungsformen sowie nach den Funktionen politischer Mythen beantwortet werden können. Darüber hinaus muss historische Mythosforschung auch zu einem Vergleich politischer Mythen und zu einer Theoriebildung beitragen, wofür ein intensiver, vergleichender Austausch über verschiedene Mythen notwendig ist. Dieser kann auch die Konturen der einzelnen historischen Mythen schärfen und Besonderheiten in Aussage und Funktion herausarbeiten.

Obwohl die historische Mythosforschung zur Zeit en vogue ist, werden bislang nur wenige historische Mythen und mythisch behaftete Erinnerungsorte aus der Geschichte Ost-, Ostmittel- und Südosteuropas analysiert, wobei auch hier die Forschungslage höchst unterschiedlich ist. Während laufende<sup>4</sup> und jüngst abgeschlossene Projekte gerade jüngerer Kollegen und Kolleginnen zu Themen aus diesen Geschichtsregionen eine fundierte Theoriekenntnis, ausgefeilte Methodik sowie einen innovativen Ansatz aufweisen und für die Geschichtswissenschaften insgesamt richtungsweisend sein können, sind gerade die älteren Studien im Wesentlichen deskriptiv und weniger analytisch in Bezug auf die Funktionen und Wirksamkeit von politischen Mythen. Festzustellen ist, dass schwerpunktmäßig einige Mythen, wie etwa der Stalin- und Lenin-Mythos, der Tannenberg-/Grunwald- und der Stalingrad-Mythos sowie der polnische *antemurale*-Mythos behandelt wurden, während andere Mythen wie der des „polnischen Freiheitskampfes“ ansatzweise oder gar nicht untersucht wurden. Dies gilt insbesondere für Südosteuropa, dessen politische Mythen, abgesehen

---

<sup>3</sup> Flood, Political Myth.

<sup>4</sup> Dies zeigten etwa auch die vorgestellten Projekte während der Sommerakademie des Herder-Instituts vom 29.8.-9.9.2004 in Marburg.

vom Kosovo-Mythos, bisher nur in vereinzelt Studien ansatzweise untersucht wurden.

## 2. Definition des politischen Mythos

Ein Mythos ist eine sinnstiftende Erzählung, die Unbekanntes mit Bekanntem erklären will. Er ist schon für den Begründer der modernen Mythosforschung in der Philosophie, Ernst Cassirer, ein besonderer geistiger Bezugsrahmen, weil mythisches Denken auf einem Raster apriorischer Prämissen beruht. Der Unterschied zwischen einem politischen und religiösen Mythos liegt im Fehlen einer eschatologischen Heilserwartung, auch wenn der politische Mythos ein (pseudo-)religiöses Vokabular benutzen kann. Ein Mythos entsteht immer dann, wenn subjektiv spektakuläre, nicht alltägliche Ereignisse eintreten und über sie in Form einer selektiven Interpretation berichtet wird, indem bestimmte historische Ereignisse über Gebühr betont, andere dagegen vernachlässigt werden.<sup>5</sup>

Man kann einen politischen Mythos als „Erzählung über Begebenheiten der Vergangenheit [definieren], die diesen Begebenheiten eine besondere Bedeutung für die Gegenwart verleiht und dergestalt die Autorität derer erhöht, die in einer bestimmten Gemeinschaft Macht ausüben.“<sup>6</sup>

Er stellt also eine selektive und erstarrte Interpretation der Vergangenheit dar, indem er einzelne historische Sachverhalte nicht mehr den Tatsachen gemäß interpretiert, so dass es eine „mythische Lesart der Wirklichkeit“<sup>7</sup> gibt: Bestimmte historische Aspekte werden über Gebühr betont, andere dagegen vernachlässigt. Man kann ihn also als eine „Heroengalerie“ und als „Leistungsschau“ der jeweiligen Gemeinschaft verstehen. Politische Mythen als stereotype, verfestigte Geschichtsbilder heben das im kollektiven Gedächtnis hervor, was die jeweilige Gesellschaft bzw. Kultur für existenziell notwendig hält. Sie sind letztlich eine Erklärung und Deutung historischer Vorgänge und eine Beglaubigung der grundlegenden Werte, Ideen und Verhaltensweisen von Gruppen. Ein politischer Mythos basiert somit letztlich auf einer „gemachten, erfundenen Erinnerung“, da er die Vergangenheit zumindest stark idealisiert. Dabei inszeniert er - ähnlich den religiösen Mythen - „den ewigen Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen oder die grundlegende Unterscheidung zwischen dem Reinen und dem Unreinen, dem Verbotenen und Gebotenen usw.“<sup>8</sup> Hierbei ist der Mythos in modernen Gesellschaften letztlich eine zur Rationalität komplementäre Verarbeitungsform der Wirklichkeit.<sup>9</sup>

Im Sinne der Auffassung von Hans Blumenberg von der „Arbeit am Mythos“<sup>10</sup> ist der Mythos durch seine semantische Struktur wandelbar, so dass er immer

---

<sup>5</sup> Cassirer, Philosophie, 20, 65-70, 81-91, 270-285; ders., Mythos, 660ff. Zum Begriff des politischen Mythos vgl. Hein, 9 und 270, von Saldern, Mythen, 14, 18; Flood, Myth.

<sup>6</sup> Dörner, Politischer Mythos, 23.

<sup>7</sup> Pouillon, Funktion, 69.

<sup>8</sup> Bizeul, Theorien, S. 17.

<sup>9</sup> Friedrich, Mythos, 16.

<sup>10</sup> Blumenberg, Arbeit.

neue Deutungsperspektiven ermöglicht. Dies ist besonders für veränderte gesellschaftliche Kontexte von Bedeutung, in denen er einem erheblichen Funktionswandel unterliegt. Ein politischer Mythos ist daher ein Produkt bestimmter politischer Vorstellungen, die historisch und damit veränderlich sind, so dass er als „an ideologically marked narrative [angesehen werden kann] which purports to give a true account of a set of past, present, or predicts political events and which is accepted as valid in its essentials by a social group.“<sup>11</sup>

Weil der Mythos komplexe Ereignisse entflechtet und in einfache Vorgänge auflöst, erhält er durch seine sinnstiftende Erzählung eine politisch-soziale Orientierungsfunktion. Er zeichnet sich daher durch komprimierte, mitreißende Bilder aus, die als eine „im Nu wahrgenommene Ganzheit“ Werte, Ziele und Wünsche der sozialen Gruppe repräsentieren und diese Anzahl von Menschen zu geschichtlich wirksamen Einheiten zusammenschweißen. Er ist daher ein zentrales Mittel zur Kommunikation und zur Mobilisierung von Massen. Eine daraus sich ableitende symbolische Politik, die in der Gestaltung des Mythos durch die Akteure politischen Handelns begründet liegt, ist daher ein wichtiges Politikfeld, weil es zum Funktionieren und zur Organisation von Gesellschaft beiträgt.

### **3. Vermittlungs- und Ausdrucksformen**

Die Vermittlungsformen geben nicht nur auf vielfältige Weise den Mythos wieder, sondern sind letztlich auch als dessen Ausdrucksformen zu werten, da ihre Autoren bzw. Organisatoren dem Mythos unterliegen und ihn durch sie tradieren wollen. Für jene gilt, dass sie über die entsprechenden (Macht-)Mittel verfügen, den Mythos an eine breitere Basis zu vermitteln. Dies ist insbesondere bei den nonverbalen Vermittlungsformen wie politische Rituale (Feiern) und Symbole von Bedeutung.

Wesentliche Grundlage für die Vermittlung des Mythos ist die Narration, die entsprechend interpretierte Erzählung eines historischen Ereignisses oder einer historischen Person. Damit sich der politische Mythos im kulturellen Gedächtnis einer Gemeinschaft festsetzen kann, muss er auf verschiedene Weise immer wieder erzählt werden, wobei die narrative Form des Mythos große Elastizität aufweist, so dass sie variiert und an die neuen Gegebenheiten angepasst werden kann.<sup>12</sup> Von Bedeutung ist, dass die mythische Narration dabei eine Breitenwirkung erzielt und alle Glieder der Gemeinschaft erreicht. Sie wird daher auf verschiedene Weise transportiert. Seit dem Aufkommen der modernen Massenmedien spielten diese eine herausragende Bedeutung bei der Vermittlung des Mythos, so etwa Propagandaplakate, Film, Kino, Fernsehen und Rundfunk. Es werden in der Regel vor allem die Medien benutzt, die für ein größeres Publikum, gedacht sind, wobei jeweils für die Zielgruppe nuancierte Texte angeboten

---

<sup>11</sup> Flood, Myth, S. 44.

<sup>12</sup> Friedrich, Mythos, 20.

werden, da die Erzählung beispielsweise für Kinder anders aufbereitet werden muss als für Erwachsene.

Die Historiographie spielt für die Mythenvermittlung eine wichtige Rolle, da sie wesentlich zur Mythenbildung beiträgt und sie (pseudo-)“wissenschaftlich“ erklärt. Historisch-politische, populärwissenschaftliche Publizistik und Presse sind unentbehrliche Medien, zumal durch Periodika einerseits die Narration vermittelt, andererseits auch über die mit dem Mythos verbundenen Rituale und Symbole berichtet werden kann. Darüber hinaus sind die Medien, die Ergebnisse der Historiographie verwerten von Bedeutung, beispielsweise Schulunterricht bzw. Schulbücher als „nationale Autobiographie“ (Jacobmeyer) in der Regel für das Fach Geschichte und Staatsbürgerkunde, aber auch für den Unterricht in der jeweiligen Landessprache, weil dort etwa die Texte der mythisch verklärten Persönlichkeit oder Erzählungen über mythisch interpretierte Ereignisse gelesen werden können. Hierfür spielen auch Museen und Ausstellungen, die dem Mythos gewidmet sind, eine wichtige Rolle.

Des Weiteren sind bildende und darstellende Kunst und Musik für die Vermittlung des Mythos von Bedeutung, so etwa widmete der polnische Historienmaler Jan Matejko der mythisch interpretierten Schlacht bei Raławice ein Gemälde. Es gab entsprechende Theaterstücke, die die Schlacht selbst oder das Motiv (die *Kosynierzy/Sensenmänner*, etwa bei Wojciech Boguslawski: *Krakowiacy i Góraly*) aufgriffen. Musikstücke können einerseits den Mythos behandeln, so etwa Lortzings „Zar und Zimmermann“ oder selbst zum Symbol werden, das mit dem Mythos verbunden ist, wie der *Marsz Pierwszej Brygady* in Bezug auf den Piłsudski-Mythos. All diesen Medien ist gemeinsam, dass sie den „Mythos erzählen“ und gleichzeitig durch ihre spezifische Wirkungsweise die Emotionen der zu beeinflussenden Massen ansprechen.

Darüber hinaus sind Symbole und Rituale als Vermittlungs- und zugleich als Ausdruckform des politischen Kultes bzw. Mythos von Bedeutung. Mythen und ihre nonverbale Umschreibung in Form von Symbol und Ritual stellen in inhaltlicher und funktionaler Hinsicht die drei grundlegenden Elemente von Kulten dar.<sup>13</sup>

Ein Symbol gibt in bildhafter, stark verkürzter Weise einen Sach- oder Handlungszusammenhang wieder, den es letztlich ersetzt. Es visualisiert also die mythische Narration in sehr komprimierter Weise, so dass diese für den Menschen leicht einprägsam werden und gleichzeitig eine bestimmte politische Orientierung repräsentieren. Symbole kann man als „Bausteine des Mythos“<sup>14</sup> verstehen, da sie ein nonverbales Mittel zur zwischenmenschlichen Verständigung sind und die emotionale Verstehensebene ansprechen. Im öffentlichen Leben sind sie bewusst eingesetzte Zeichen der Wirklichkeitsdeutung und als solche wesentliche

---

<sup>13</sup> Siehe zu politischen Kulten ausführlich den Beitrag von Hein, Kultforschung, in diesem digitalen Handbuch.

<sup>14</sup> Doucet, Banne, S. 94.

Elemente eines „Polysystems“<sup>15</sup>, eines festen Kanons von Symbolen in einer Gesellschaft.

Rituale sind eng mit dem Mythos verknüpft, sein „Lebensprinzip“.<sup>16</sup> Sie ergänzen als symbolische Handlung in nonverbaler Form den Mythos und „paraphrasieren“<sup>17</sup> ihn in eine Handlung. Und umgekehrt: Ein Mythos kann gleichzeitig als eine „Erzählung verstanden werden, die den Ritus erklärt“,<sup>18</sup> da dieser einen sachlichen Zusammenhang sehr konzentriert und interpretierend nonverbal darstellt und ihn entsprechend erklärt. So macht der Mythos das Ritual glaubhaft und legitimiert es, da er ihm Signifikate zuweist.<sup>19</sup> Ein Ritual konkretisiert somit einen Mythos und vergegenwärtigt das durch den Mythos erzählte Geschehen, wiederholt es auf nonverbale Weise. Es macht den Mythos erlebbar, so dass es letztlich ein Ensemble von Praktiken ist, das den öffentlichen Raum formt. Zugleich sorgt das Ritual für die Erhaltung des Mythos, weil es „seine Wiederkehr sichert und ihn in einer konkreten wie auch affektiven Form vorführt.“<sup>20</sup> Rituale sind im Gegensatz zu Mythen aber nicht grundsätzlich wandelbar und können nicht in Varianten auftreten, weil sie nur durch immer wiederkehrende identische Handlungen zu einem zu vollziehenden Symbol werden.

#### 4. Die Grundfunktionen von politischen Mythen

Gerade die Nation – letztlich aber jede andere soziale Großgruppe - ist als ein Produkt von Kommunikationsprozessen in besonderem Maße darauf angewiesen, sich durch Mythen und ihre nonverbalen Umschreibungen Rituale und Symbole im kollektiven Gedächtnis festzusetzen. Daraus ergeben sie die Grundfunktionen von politischen Mythen, die allen inhärent sind, jedoch je nach Kontext nicht immer gleichmäßig wirksam werden können.

Es lassen sich hierbei vier Hauptfunktionen nachweisen: Zunächst ist die sinnstiftende Funktion dem Mythos inhärent. Er „sucht nach Ordnung, klarer Trennung der Substanzen, einfachen Strukturen. Homologie und Analogie dienen der restlosen Gestaltung der Welt“.<sup>21</sup> Daher sind politische Mythen „narrative Sinngebilde mit einem kollektiven, auf das grundlegende Ordnungsproblem sozialer Verbände bezogenem Wirkungspotential“,<sup>22</sup> so dass sie mit der Rationalität um die Bewältigung der Wirklichkeit konkurrieren. Ohne diese Ordnungsfunktion kann also kein politisches Gemeinwesen auskommen, denn Mythen stellen in einer säkularisierten Welt einen Religionsersatz dar. Dies bewirkt die Kraft und Bedeutung von Mythen für moderne Gesellschaften, denen

---

<sup>15</sup> Even-Zohar, Polysystem Theory, 43.

<sup>16</sup> Cassirer, Mythos, 41, vgl. auch Bizeul, Theorien, 19.

<sup>17</sup> Blumenberg, Wirklichkeitsbegriff, 35.

<sup>18</sup> Behrenbeck, Kult, 52.

<sup>19</sup> Bizeul, Theorien, 19.

<sup>20</sup> Ebd.

<sup>21</sup> Ebd., 21.

<sup>22</sup> Dörner, Politischer Mythos, 43.

in einer säkularisierten Welt die Orientierungs- und Sinngebungsmöglichkeiten einer Religion fehlen und die durch Mythen die Kosten der Rationalisierung kompensieren müssen. Mythen sind daher zentrale Elemente politischer Kultur, da sie Kommunikation und Anschließbarkeit in komplexen gesellschaftlichen Strukturen sicherstellen. Diese Sinngebungs- und Orientierungsfunktion ist insbesondere zu Krisen- und Umbruchszeiten von Bedeutung, so dass Mythen in diesen Phasen immer wieder eine Renaissance erleben.

Aus dieser Orientierungsfunktion ergibt sich die Integrationsfunktion: Durch die mythische Narration wird die Gemeinschaft gleichzeitig Autor und Leser/Zuhörer ihrer eigenen Geschichte, da nur die Erzählung eine Vielzahl von in der Vergangenheit und Gegenwart zerstreuten Sinngebungen verbinden kann indem Fremdbestimmtes und/oder andere Entwicklungen ausgeklammert werden können.<sup>23</sup> Nur so kann ein Gemeinschaftsglauben im Sinne des kollektiven Gedächtnisses aktiviert und eine „Vergemeinschaftung“ (Weber) erreicht werden. Politische Mythen integrieren die soziale Gruppe zu einem Ganzen, weil durch sie Gegensätze mediatisiert und erklärt werden, wobei dies mit einer Exklusion nicht zur Gruppe zugehörig Erklärter verbunden ist. Man trifft daher immer wieder auf mythische Erzählungen, um den Anfang und Zweck einer Gemeinschaft zu begründen.<sup>24</sup> Aus diesen beiden Aufgaben von Mythen ergibt sich die dritte, die legitimierende Funktion. Die herrschaftliche Autorität wird genau begründet, das soziale Selbstbewusstsein gestärkt und so zu gemeinsamen Handlungen animiert. Politische Mythen werden zur „Legitimation real-existierender Machtverhältnisse sowie [zu] der Akkumulation ökonomischen und symbolischen Kapitals eingesetzt“<sup>25</sup>. Auf diese Weise können soziale Unterschiede und politische Herrschaft erklärt und gerechtfertigt werden, zumal Mythen auch für Ideologien nutzbar gemacht werden können, die selbst mythologische Züge (z.B. der Klassenkampf im Sozialismus) aufweisen können.<sup>26</sup>

Dies führt zur eventuell vierten, emanzipatorischen Funktion:<sup>27</sup> Mythen sind „janusköpfig“ (Bizeul), da sie auch (gleichzeitig) durch die drei anderen Funktionen einerseits eine konservative und andererseits gegebenenfalls auch eine gewisse emanzipatorische Aufgabe zugewiesen bekommen, geht es doch um die Einbindung des Einzelnen in die politische Gemeinschaft. Auf der einen Seite werden bei Systemwechseln entsprechend neue Mythen geschaffen, die diesen Wechsel begründen, andererseits kann zudem auf alte zurückgegriffen und diese entsprechend nuanciert verwendet werden, um die Träger und Förderer des Mythos selbst in eine historische Tradition zu stellen.

Von diesen Grundfunktionen lassen sich weitere Aufgaben von politischen Mythen ableiten. Sie dienen der Selbstbestätigung, -identifizierung und -verortung einer um ihr Ansehen ringenden Gruppe, deren soziales

---

<sup>23</sup> Bizeul, Theorien, 21f.

<sup>24</sup> Mayer, Mythos, 18,25.

<sup>25</sup> Bizeul, Theorien, 25.

<sup>26</sup> Ebd., 27.

<sup>27</sup> Ebd., 21.

Bewusstsein, Integration, Gemeinschaft und Identität durch sie gefördert und gestärkt werden soll. Sie rechtfertigen die Einheit aller Mitglieder in einer einzigen, homogenen Gemeinschaft und markieren zwischen sich und den anderen eine unüberwindbare Trennlinie, die als geistige Grenzziehungen den sich herausbildenden territorialen Grenzen entsprechen. Daraus können schließlich der Gedanke einer kollektiven nationalen oder anderen gesellschaftspolitischen „Mission“ und die Verpflichtung abgeleitet werden, diese auch gegenwärtig und in Zukunft zu verwirklichen, weiterzuentwickeln und ihrer würdig zu sein.<sup>28</sup> Entsprechend können Mythen als Essenz, Ersatz, Umschreibung oder Erklärung der vorherrschenden Doktrin gesehen werden.

Aus diesen grundlegenden Aufgaben lassen sich politische Mythen in vier Kategorien einteilen. Es gibt Ursprungs- bzw. Gründungsmythen, Mythen, die zur Beglaubigung dienen, Mythen, die eine Katharsis bzw. Urkatastrophe beschreiben, und Verklärungsmythen. Die Mythenarten kann man kaum trennen, da ihre Abgrenzungen fließend sind und die Grundaussagen sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern zumeist ergänzen.

Der politische Gründungsmythos ist hierbei aber als „Oberkategorie“ (Bizeul) zu begreifen, da ein politischer Mythos über „den Ursprung einer politischen Ära und/oder eines abgegrenzten politischen Raumes“<sup>29</sup> kündigt. Die Ursprungs- und Gründungsmythen behandeln nicht irgendeine Person, -ein Ereignis oder -einen Raum, sondern die Person, die – nach dem Mythos – einen fundamentalen Beitrag zu Herausbildung eines Staates, einer Gemeinschaft geleistet hat, ein Ereignis, das als Schlüsselereignis für die Existenz dieser Gemeinschaft bzw. des Staates zu sehen ist, und einen Raum, der wesentlich für die Definition des eigenen Territoriums ist. Dieses gilt für den Pilsudski-Mythos ebenso wie für den Lenin-Mythos, die *antemurale*-Mythen oder Schlachten- und Revolutionsmythen.

Mythen der Katharsis, in der Regel Ereignismythen, stellen zunächst eine „negative Leistungsschau“ dar, die durch den Mythos in eine positive verwandelt wird. Etwa wird eine verlorene, als Katharsis dargestellte Niederlage als Ausgangspunkt für das Entstehen einer neuen Gemeinschaft gewertet. Aus der Niederlage, wie etwa aus der serbischen Niederlage auf dem Amselfeld (Kosovo-Mythos) wird positive Kraft geschöpft, so dass ein solcher Mythos letztlich als Unterart des Gründungsmythos verstanden werden kann.

Beglaubigungsmythen dienen der Bestätigung<sup>30</sup> der Handelnden – und damit ihrer Leitideen, ihrer Ideologie. Deutlich wird dies etwa in der mythenhaften Erzählung über den technischen Fortschritt, der Partei, des Proletariats, des Klassenkampfes etc.,<sup>31</sup> in den sozialistischen Systemen, durch die die Ideologie und letztlich auch etwa der Führerkult Stalins untermauert werden sollte. Wie anders sollte die Masse davon überzeugt werden, dass der Sozialismus der richtige Weg sei?

---

<sup>28</sup> Hein, Pilsudski-Kult, 8f, 270.

<sup>29</sup> Bizeul, Politische Mythen (Manuskript, S. 2).

<sup>30</sup> Langewiesche, Krieg, 15, nennt diese Mythen daher „Bestätigungsmythen“.

<sup>31</sup> Beyme, Revolution, 156.



Verklärungsmythen wie der Galizien-Mythos und der Mythos von der Habsburgermonarchie in Polen nach dem Ersten und Zweiten Weltkrieg idealisieren unwiderruflich verlorene Gebiete, Ereignisse und Personen. Sie dienen, wie der Kresy-Mythos nach 1945 zeigt, als Gedächtnisorte der Selbstwahrnehmung und der Identitätsbildung. Sie haben jedoch in weitaus geringerem Maße als die Ursprungs- und Gründungsmythen eine weitergehende Funktionen der Legitimierung.

## 5. Grundlegende Aussagen von politischen Mythen

Im Wesentlichen lassen sich in inhaltlicher Hinsicht drei grobe Kategorien politischer Mythen feststellen: Mythen um Personen, Mythen im Zusammenhang mit einem historischen Ereignis und Raummythen. Sie können sich dabei aus mehreren kleinen Mythen zusammensetzen,<sup>32</sup> einzeln vorkommen, sich aber auch gegenseitig ergänzen und verstärken. Häufig bilden politische Mythen ein sich gegenseitig ergänzendes „Mosaik“, wodurch auch sich bestimmte Nuancen ergeben und bestimmte Funktionen besonders in den Vordergrund treten.

Bei der mythischen Verklärung von lebenden und/oder Personen bzw. ihren Leistungen wird die Verbindung von Mythen, Ritualen und Symbolen besonders deutlich, da sie, wenn sie in einem Deutungs- und Abhängigkeitsgeflecht auftauchen, einen politischen Kult bilden, der daher als soziale Praxis von Mythen verstanden werden kann.<sup>33</sup> Mythen stellen seine inhaltliche Grundlage dar, da die verehrte charismatische Gestalt bzw. ihre erbrachten historischen Leistungen überbewertet und überhöht bzw. uminterpretiert, dann monumentalisiert und schließlich mythisiert werden, indem die historische Entwicklung personalisiert und allein auf die Person fixiert dargestellt wird.

Dies bedeutet, dass der Mythos, der sich auf eine kultisch verehrte lebende oder schon längst verstorbene Persönlichkeit bezieht, sich allein auf die historische Leistung des jeweiligen Kultobjekts konzentriert, die für alle verständlich dargestellt wird. Dies zeigt z.B. die Entwicklung des Piłsudski-, des Lenin- und des Stalin-Mythos. Durch die Berufung auf solche durch den Mythos überbewerteten Persönlichkeiten wird eine historische Tradition geschaffen und/oder eine (fiktive) historische Kontinuität hergestellt und dadurch das bisher Erreichte in spezifischer Weise verklärt. Die historische Perspektive bzw. das Geschichtsbild wird dadurch verengt, so dass andere konkurrierende Personen und/oder Entwicklungen im Geschichtsbild keinen Platz haben. Ist dies ein Mythos, der komplementär zu einem anderen ist, so wird die durch den Mythos vermittelte Leistung so interpretiert, dass sie inhaltlich den Erfordernissen des zu ergänzenden Mythos entspricht. Häufig stehen dabei die Personenmythen in einem Zusammenhang mit der herrschenden Ideologie, mit anderen Mythen und Kulturen. Besonders deutlich wird dies etwa bei dem Aleksander-Nevskij-Mythos,

---

<sup>32</sup> Bizeul, Theorien, 17.

<sup>33</sup> Zur Forschung und zum Begriff von politischen Kulturen siehe Hein, Historische Kulturforschung, in diesem digitalen Handbuch.

der eine spezifische Ausprägung im Zusammenhang im Stalinismus während des „Großen Vaterländischen Krieges“ erhielt, oder bei dem Mythos um Ivan IV. Grozny, der ebenfalls entsprechend ausgebaut wurde. Der Piłsudski-Mythos stellte etwa letztlich die Essenz der Sanacja-Ideologie dar. Ein großer Teil der politischen Kulte beruft sich auf Personen oder Ereignisse, die einen Gründungsakt erklären: Lenin als Revolutionär und damit als Gründer der Sowjetunion, Atatürk als Gründer der modernen Türkei, Bismarck als Reichsgründer usw.

Daraus ergibt sich ein weiterer Teilaspekt des jeweiligen Mythos um die verehrte Person. Sie wird häufig, besonders in staatlich geförderten Kulturen, als Erzieher bzw. Lehrer dargestellt, wodurch diese Person und ihre Taten eine Vorbildfunktion annehmen. Lenin galt etwa als Lehrer und Vorbild des Klassenkampfes. Ein wichtiger Topos beim Totenkult ist meistens das Vermächtnis des jeweiligen Kultobjekts, das jedoch häufig quellenmäßig schwer fassbar ist. So galt es, das Erbe Lenins in der Sowjetunion und das Mao Tse-tungs in China zu bewahren. Auf diese Weise wird an das verehrte Leitbild angeknüpft und eine Kontinuität geschaffen und propagiert.

Generell wird daher die kultisch verehrte Persönlichkeit meist als Landesvater bzw. Staatsgründer, als „Vater des Vaterlandes“, als charismatischer, genialer, heldenhafter und für sein Volk opferbereiter „Führer“ und als „Erzieher“ seines Volkes gesehen. Diese Aspekte des Mythos kulminieren dann häufig in der Vorstellung, dass die kultisch verehrte Person das Symbol des Staates bzw. der Bewegung ist, so wie Hitler beispielsweise seit 1933 das „neue Deutschland“ und Piłsudski das 1918 wiedererrichtete Polen symbolisierte.

Außerdem werden Personen (bzw. Ereignisse durch Kulte) mythisch überhöht, die für die positive Weiterentwicklung von politischen Bewegungen bzw. Staaten als besonders wichtig angesehen werden, so dass sie eine zentrale Funktion im Geschichtsbild der Initiatoren eines politischen Kultes einnehmen. Zu solchen Personen oder Ereignissen gehört auch die Totenverehrung von Gefallenen für das eigene Vaterland. Hierbei steht neben dem Heldenmotiv das des Opfers bzw. Märtyrers im Vordergrund. Dieses wird dann zum Vor- und Leitbild für das Handeln der Gemeinschaft stilisiert. Daher wird in Mythen von der Aufopferungsbereitschaft des Verehrten, der Vorfahren, für das Gemeinwesen berichtet; ihre heldenhaften Taten werden dabei so „zerlegt, verkettet und ihre Abfolge so interpretiert“<sup>34</sup>, dass sie als Gründungsakt oder Heilsgeschichte einer politischen Gemeinschaft interpretiert werden können.

Ereignismythen behandeln in der Regel ein für die Entwicklung der Gemeinschaft als Zäsur und als heldenhaft dargestelltes Ereignis, das wichtig für die als „Leistungsschau“ imaginierte Geschichte ist. In der Regel werden keine Prozesse und problemlos verlaufenden Ereignisse, sondern starke Zäsuren und Wendepunkte der Geschichte, die auf ein konkretes Ereignis zurückgeführt werden, in dieser Art von Mythen thematisiert. Sie haben im Sinne der beschriebenen „Leistungsschau“ der Mythen einen eher martialischen und

---

<sup>34</sup> Puillon zit. nach: Bizeul, Theorien, 17.

heldenhaften Charakter, wobei sie jedoch meist auch noch mit einem Heldenmythos verbunden werden. Von besonderer Bedeutung sind hierbei Kriegs- bzw. Schlachtenmythen, die die überwiegende Zahl der mythisch verklärten Ereignisse darstellen, aber auch Revolutionsmythen. Durch sie wird der Anfang oder der Schlussstrich unter eine Entwicklung gesetzt, so dass beispielsweise Revolutionsmythen eine solche Zäsur markieren oder dass eine Staatsgründung auf einen Krieg zurückgeführt wird. Gerade Ereignismythen „reden vom Einst, meinen aber das Jetzt“.<sup>35</sup> Sie stehen daher häufig im Zusammenhang mit anderen Mythen, wie beispielsweise das „Wunder an der Weichsel“ mit dem polnischen *antemurale christianitatis*-Mythos und, zumindest bei dem autoritären *Sanacja*-Regime, mit dem Piłsudski-Mythos verbunden wurde.

Raummythen sind vor allem dort zu finden, wo der (eigene) Raum definiert und dessen Besitz beansprucht, gerechtfertigt und verteidigt werden muss, wo der räumliche Bezug für die Identitätsbildung im Sinne einer Abgrenzung besonders hergestellt werden muss. Raummythen sind daher eine spezifische Form von Gründungsmythen, weil der eigene Raum für die jeweilige Gemeinschaft fundamentale Bedeutung hat. Sie dienen letztlich der Produktion von „vorgestellten Räume(n)“<sup>36</sup> und der Verankerung von spezifischen territorialen Vorstellungen. Sie sind für die jeweilige Großgruppe von besonderer Bedeutung, da sie die räumlichen und zeitlichen Grenzen der Gemeinschaft konstruieren und diese auch leichter umdeuten können. Raummythen dienen also der eigenen Verortung, der Abgrenzung, denn erst durch einen normativ gegliederten Raum wird Identität geschaffen.<sup>37</sup> Sie bringen für die eingeschlossenen Mitglieder eine besondere Art von Zusammengehörigkeit und fordern eine höhere affektive Bindung. So wie die gemeinsame Geschichte und Tradition „erfunden“ und „vorgestellt“ werden muss, so muss auch der eigene Raum „imaginiert“ werden. Erst die von allen Mitgliedern einer Gruppe geteilte Vorstellung vom Raum, die als Form der Selbstbeschreibung eine strukturelle Voraussetzung für Identität ist, bildet bzw. fördert das kollektive Zusammengehörigkeitsgefühl und wirkt als „emotionales Bindemittel“ der Gruppe. Raummythen kennzeichnen, wer dazu gehört und wer nicht, und geben auf diese Weise Gestalt. Sie können nicht nur den Lebensraum und den Anspruch auf diesen beschreiben und rechtfertigen, ihn „aneignen“, sondern führen durch diese Prozesse auch zu einer Abgrenzung von anderen Gemeinschaften.<sup>38</sup> Die geopolitische Imagination und die Definition des Raumes haben also mit den elementaren Prozessen von Identitätsbildung und der Selbstunterscheidung von Nationen zu tun.<sup>39</sup> Daher umfassen sie vor allem spezielle Bilder von der Grenze bzw. von Grenzgebieten, die den Raum „abstecken“, definieren, so z.B. der Sibirien-Mythos oder der Mythos vom

---

<sup>35</sup> Geiger.

<sup>36</sup> Haslinger, 31.

<sup>37</sup> Davy, 59.

<sup>38</sup> Schlögel, 137.

<sup>39</sup> Ebd., 72f.

„Deutschen Osten“, während etwa der Galizien-Mythos ein verlorenes Gebiet und dessen multikulturelles und –religiöses Leben verklärt.

Raummythen besitzen jedoch keinen Ausschließlichkeitscharakter, im Gegenteil können auch sie von anderen Mythen ergänzt und überlagert oder in sie eingebettet werden, was ihre Dauerhaftigkeit und Anpassungsfähigkeit an den gesellschaftlichen Kontext zeigt. Sie können sich jedoch nicht nur auf den bloßen Raum, sondern auch auf dortige historische Ereignisse rekurrieren, so dass der durch den Mythos imaginierte Raum und mythisiertes historisches Handeln im Sinne einer Leistungsschau der um Identität und Legitimität ringenden Gemeinschaft zusammen gehören. Dieser Raum und dieses Handeln werden zu einem Ganzen, zu einem Raummythos, verschmolzen, der wiederum die Gemeinschaft in besonderem Maße begründet: Kein anderer Mythos erbringt neben der historischen eine derartige räumliche Selbstverortung der Gemeinschaft wie ein Raummythos und kann die fehlende Kontur des Staates stärker durch imaginierte Räume „ausbessern“ als ein Raummythos. Besonders augenfällig ist beispielsweise die Verbindung von Erinnerungsort mit einer symbolischen Aura bei den *antemurale* Vorstellungen, die es in zahlreichen europäischen Regionen mit einer politischen, kulturellen und/religiösen Grenzlage gibt. *Antemurale* wird dabei als „Leistungsschau“ der jeweiligen Gemeinschaft verstanden: Der Begriff Vormauer impliziert eine Abgrenzung von anderen, von denjenigen, gegen die man sich verteidigen muss. Gleichzeitig hat eine „Vormauer“, ein Bollwerk gegen etwas, eine das eigene Leben bzw. die eigene Lebensweise beschützende Funktion. Daher beinhaltet der Begriff auch ein Bekenntnis zu etwas, nämlich zu dem, was „*antemurale*“ beschützen soll: die Gemeinschaft, zu der man sich zugehörig erklärt.

Über diese grobe inhaltliche Typologisierung von Mythen hinausgehend sind jedoch die konkreten, spezifischen Inhalte des vermittelten politischen Mythos von den spezifischen historischen und weltanschaulichen Bedingungen abhängig und können sich im Laufe der Geschichte nuanciert wandeln. Deutlich wird dies etwa beim polnischen *antemurale christianitatis*-Mythos, der sich nach 1920 wandelte und Polen als Bollwerk gegen den „Bolschewismus“ darstellte. Ein weiteres Beispiel ist, dass Tadeusz Kościuszko unter den Bedingungen der Teilungen Polens zunächst als Freiheitskämpfer für sein Volk und als Feind der russischen Teilungsmacht verehrt wurde. Unter dem Einfluss der Bauern-Bewegung wurde der Mythos später noch durch die Vorstellung ergänzt, dass Kościuszko sich vor allem um die kämpfenden Bauern gekümmert habe.<sup>40</sup> Dies gilt auch für den Mythos um Lenin, der als „Führer der proletarischen Armee“, als „Genius der Arbeiterklasse“, als deren Lehrer und Führer gesehen wurde, der sich mit geradezu übermenschlicher Arbeitskraft in den Dienst der internationalen Arbeiterklasse gestellt und sich für diese aufgeopfert habe. Dadurch wurde er zum Symbol der neuen kommunistischen Welt. Nach Lenins Tod sollten - so die Rhetorik des Lenin-Kults - in jedem Sowjetmenschen ein Teil Lenins, sein Geist

---

<sup>40</sup> Micińska, Myth, 193f.

und sein Name weiterleben und sich in der Einheit von Arbeitern und Bauern fortpflanzen.<sup>41</sup>

## 6. Aufgaben historischer Mythosforschung

Aus den Funktionen von politischem Mythos und ihrem Funktionieren als selektive Erinnerung an die Vergangenheit der eigenen Gruppe ergeben sich einerseits die Aufgaben und die Zielsetzungen, andererseits auch die Leistungsfähigkeit historischer Mythosforschung. Von Bedeutung hierfür sind die genannten kulturwissenschaftlichen Ansätze, die nicht nur den Impuls, sondern auch die methodischen Grundlagen für die Frage nach den Ausdrucksformen, Funktionen und Wirksamkeit des Mythos geben.

Um die Wirksamkeit von politischen Mythen zu analysieren und damit die Mythen als solche zu entlarven und zu erklären, ist auch die Frage nach ihrer Rezeption von erheblicher Bedeutung, die sicherlich die methodisch schwierigste Frage ist. Für die Analyse der Rezeption von politischen Mythen ist bislang kein eigenes methodisches Instrumentarium entwickelt worden, so dass man sich über die Wirksamkeit von Mythen über zwei Ebenen klar werden kann. 1. Da Mythen im kulturellen Gedächtnis verhaftet sind, kann über die theoretischen Texte zu diesem eine Aussage über die Wirkung von Mythen gemacht werden. Darüber hinaus kann die Rezeptionsforschung zu einigen Medien wie etwa zum Film, zur Plakatkunst oder zur Schulbuchforschung einbezogen werden. 2. Die Verwendung und die Beständigkeit von Mythen sind Indizien für die Wirksamkeit von Mythen. Daher kann ihre jeweilige (Verwendungs-)Geschichte betrachtet werden. Tauchen sie immer wieder in der historischen Erzählung auf, werden sie im Sinne der „Arbeit am Mythos“ abgeändert, um für die Zeitgenossen verständlich zu sein, so bedeutet dies, dass sie von ihren Förderern internalisiert wurden und dass die Zielgruppe, in der Regel die Volksmassen, immer noch für sie empfänglich ist. Das „Überleben“ von Mythen ist also der deutlichste Hinweis für ihre Wirksamkeit. Ein weiteres Indiz dafür ist, dass es Gegenerzählungen gibt, dass es etwa zu „goldenen“ auch „schwarze“ Legenden gibt, die den Mythos, meist eine verehrte Persönlichkeit, schlecht machen sollen – dies weist darauf hin, dass der Mythos in der Gesellschaft vorhanden ist, aber nicht in das Geschichtsbild der Förderer der Gegenlegende passt.

Grundlegende Aufgabe historischer Mythosforschung ist daher, die einzelnen Mythen inhaltlich und in ihrer Entwicklungsgeschichte zu beschreiben sowie ihre jeweiligen Ausprägungen und Funktionen zu analysieren. Dafür ist es auch von Bedeutung, die „Erfinder“ historischer Mythen und ihre Ziele zu untersuchen, um die mit der Verbreitung eines politischen Mythos verbundenen spezifischen Intentionen zu untersuchen.

Da politische Mythen als „Leistungsschau“ und als „Meisternarrationen“ verstanden werden müssen und da sie eine Tradition und historische Kontinuität erfinden, kann historische Mythosforschung einen wichtigen Beitrag zur

---

<sup>41</sup> Ennker, Anfänge, 90-93.

Erforschung von Geschichtsbewusstsein und Identität ebenso leisten wie zur Erklärung von Ideologien und politischer Kultur. Die Aufgaben historischer Mythosforschung liegen insgesamt also darin, herauszuarbeiten, welche Rolle Mythen bei der Bildung von Gemeinschaften bzw. Massengesellschaften wie der Nation spielen, wie sie in der politischen Gemeinschaft wirken, durchgesetzt und verstetigt werden. Auf diese Weise kann historische Mythosforschung einen Beitrag zur Nationalismusforschung leisten, da gerade im Zeitalter des Nationalismus zahlreiche historische Mythen aufkamen, aber auch zur Erforschung von kollektiven Identitäten und dem Geschichtsbewusstsein nationaler und anderer „imaginiertes“ sozialer Großgruppen beitragen. So können auch bestimmte Stereotypen und Ideologien erklärt werden wie auch die Ausprägung von politischer Kultur. Die Verwendung von politischen Mythen, wie auch die von politischen Kulturen, ist daher letztlich als ein Barometer für die Entwicklung des jeweiligen politischen Systems und seiner Gesellschaft zu sehen. Weiterhin soll historische Mythosforschung zwischen Mythen vergleichen und zu einer umfassenden Theoriebildung beitragen, die klären soll, ob es inhaltliche Grundmuster in den mythischen Erzählungen und allgemeingültige Mechanismen und Funktionsweisen gibt.

Zahlreiche Mythen sind in Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa noch nicht umfassend untersucht worden: Im Zuge des nationalen Erwachens, der Nationswerdung, aber auch bei der Staatsbildung nach dem Zerfall der Vielvölkerreiche und bei der Bildung, Festigung und Legitimierung der totalitären und autoritären Systeme wurde auf mythische Weise interpretierte historische Vorbilder, Ereignisse etc. rekurriert, um eigene Traditionen zu schaffen und so Identitäts-, Integrations- und Legitimationsdefizite auszugleichen. Dies gilt auch für die Staaten bzw. Nationen nach der politischen Wende 1989/90, die vor einem ideologischen Vakuum standen und deren Gesellschaften teilweise stark entwurzelt waren. In all diesen Krisensituationen wurden politische Mythen virulent, so war der Piłsudski-Mythos in den beginnenden 1990er Jahren in Polen ein wichtiges Moment des historischen und nationalen Bewusstseins. Auch aus diesem Grund wird in diesem Jahr (2005), dem 60. Jahrestag der deutschen Kapitulation nach dem Zweiten Weltkrieg, in Russland wieder in besonderer Weise an den „Generalissimus“ Stalin und den „Großen Vaterländischen Krieg“ erinnert, weil dieser als „heldenhafte“ Zeit erscheint und damit letztlich als einzig positive Leistung aus der Zeit der Sowjetunion empfunden wird, an die der russische Staat heute anknüpfen kann. Die Verwendung von sich ergänzenden Mythen oder aber von konkurrierenden Gegenmythen weist auf den Grad der Integration in eine Gesellschaft und auch, im Falle der sozialistischen Staaten des „Ostblocks“, in ein Staatensystem hin, denn „Mythenkämpfe sind Machtkämpfe“<sup>42</sup>.

Da die historische Mythosforschung hilft, das Verständnis für das jeweilige System und seine Gesellschaft zu vertiefen, indem sie zur Erklärung von gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Prozesse beiträgt, kann die

---

<sup>42</sup> Langewiesche, Krieg, 17.

historische, aber auch politologische Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung von ihren Ergebnissen profitieren und aufgrund der vorhandenen Desiderate zugleich zu ihrer Weiterentwicklung beitragen.

## 7. Bibliographie

Anmerkung: In der Bibliographie werden außer den in den Anmerkungen genannten Titeln nur neuere, seit 1995 erschienene Arbeiten mit Mythen-Bezug sowie einige Studien mit Bezug auf die Medien der Mythen-Vermittlung wie Filme oder Plakate aufgenommen, um dem Interessierten Ansatzpunkte für weitere Recherchen zu ermöglichen. Nicht aufgenommen wurden Arbeiten, die Personenkulte behandeln; hier sei auf die Bibliographie in meinem Beitrag zur historischen Kultforschung in diesem digitalen Handbuch verwiesen. Ich danke Herrn Dr. Aleksandar Jakir (Marburg) für Hinweise zu Mythen in Südosteuropa sowie Herrn Alexej Tikhomirov (Petersburg) für Hinweise aus russischen Bibliotheken.

### 7.1. Theoretische Grundlagen

- Anderson, B.: Die Erfindung der Nation. Zur Karriere eines erfolgreichen Konzepts, Frankfurt a.M., New York 1988.
- Assmann, J.: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 1999.
- Behrenbeck, S.: Der Kult um die toten Helden. Nationalsozialistische Mythen, Riten und Symbole, Vierow 1998.
- Biernat, T.: Legitymazacja władzy politycznej. Elementy teorii [Die Legitimation der politischen Herrschaft. Elemente einer Theorie], Toruń 1999.
- Biernat, T.: Mit polityczny [Der politische Mythos], Warszawa 1999.
- Bizeul, Y.: Politische Mythen. In: H.H. Hahn, H. Hein (Hrsg.): Perspektiven historischer Mythosforschung (in Vorbereitung).
- Bizeul, Y.: Theorien der politischen Mythen und Rituale. In: Y. Bizeul (Hrsg.): Politische Mythen und Rituale in Deutschland, Frankreich und Polen, Berlin 2000 = Ordo politicus 34, S. 15-39.
- Blumenberg, H.: Wirklichkeitsbegriff und Wirkungspotential des Mythos. In: M. Fuhrmann (Hrsg.): Terror und Spiel. Probleme der Mythenrezeption, München 1971 = Poetik und Hermeneutik 4, S. 11 – 66.
- Cassirer, E.: Der Mythos des Staates. Philosophische Grundlagen politischen Verhaltens, Frankfurt a.M. 1985.
- Cassirer, E.: Philosophie der symbolischen Formen, T. 2 Das mythische Denken, Berlin 1925.
- Davy, B.: Raum-Mythen – normative Vorgaben für Identitätsbildung. In: S. Tabe (Hrsg.): Räume der Identität – Identität der Räume, Dortmund 1999 = Dortmunder Beiträge zur Raumplanung 98), S. 59-75.

- Dörner, A.: Politischer Mythos und symbolische Politik. Sinnstiftung durch symbolische Formen am Beispiel des Hermannmythos, Opladen 1995.
- Doucet, F.W.: Im Banne des Mythos. Gütersloh 1982.
- Even-Zohar, E.: Polysystem Theory. In: *Poetics Today* 1 (1979), S. 287-309.
- Flood, C.: *Political Myth. A theoretical introduction*, New York u.a. 1996.
- Friedrich, C.: Der Mythosbegriff als Mittel gegenwärtiger Gesellschaftsanalyse. In: C. Friedrich, B. Menzel (Hrsg.): *Osteuropa im Umbruch. Alte und neue Mythen*, Frankfurt u.a. 1994, S. 15-28.
- Fulbrook, M.: Myth-Making and National Identity. The Case of the GDR. In: G. Hosking, G. Schöpflin (Hrsg.): *Myths and Nationhood*, New York 1997.
- Gall, Lothar, *Confronting Clio. Myth-Makers and other Historians*, London 1992.
- Gehrke, H.-J.: Mythos, Geschichte, Politik - antik und modern. In: *Saeculum* 45 (1994), S. 239-264.
- Geiger, T.: Führer und Genie. In: *Kölner Vierteljahreshefte für Soziologie* 6 (1926/27), S. 232-247.
- Gugenberger, E.: *Die Fäden der Nornen. Zur Macht der Mythen in politischen Bewegungen*, Wien 1993.
- Haslinger P., Holz, K.: Selbstbild und Territorium. Dimensionen von Identität und Alterität. In: P. Haslinger (Hrsg.): *Regionale und nationale Identitäten. Wechselwirkungen und Spannungsfelder im Zeitalter moderner Staatlichkeit*, Würzburg 2000, S. 15-38.
- Hobsbawm, Eric: Introduction. *Inventing of Tradition*. In: E. Hobsbawm, T. Ranger (Hrsg.): *The Invention of Tradition*, Cambridge u.a. 1985 = *Past and Present Publications*, S. 1-14.
- Holm, J. (Hrsg.): *Myth and History*, London, New York 1994.
- Jacobmeyer, W.: Konditionierung von Geschichtsbewußtsein: Schulgeschichtsbücher als nationale Autobiographien. In: *Historisches Bewußtsein und politisches Handeln in der Geschichte. Ergebnisse der gemeinsamen Konferenz des Instituts für Geschichte der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań und des Historischen Seminars der Universität Hannover* 5. - 9. April 1989, hrsg. von Jerzy Topolski, Poznań 1994 = *Uniwersytet im. Adama Mickiewicza w Poznaniu. Seria Historia* 173, S. 21-34.
- Kirsch, Jan-Holger: Mythos, Geschichte und Geschichtswissenschaft. In: *Mythologica* 6 (1998), S. 108-127.
- Kolakowski, A.: *The presence of myth*, Chicago u.a. 2001.
- Langewiesche, D.: Krieg im Mythenarsenal europäischer Nationen und der USA. Überlegungen zur Wirkungsmacht politischer Mythen. In: N. Buschmann, D. Langewiesche (Hrsg.): *Der Krieg in den Gründungsmythen europäischer Nationen und der USA*, Frankfurt a.M. 2003, S. 13-22.



- Mai, G.: Denkmäler und politische Kultur im 19. Jahrhundert. In: Das Kyffhäuser-Denkmal 1896-1996. Ein nationales Monument im europäischen Kontext, hrsg. von dems., Köln u.a. 1997, S. 9-44.
- Massing, O.: Gründungsmythen und politische Rituale. Eine Kritik ihrer Überhöhung und Verfälschung, Baden-Baden 2000.
- Mosse, G.L.: The Nationalization of the Masses. Political Symbolism and Mass Movements in Germany from the Napoleonic Wars through the Third Reich, Ithaca, London 31996.
- Münkler, H.: Politische Mythen und nationale Identität. Vorüberlegungen zu einer Theorie der politischen Mythen. In: W. Frindte, H. Pätzhold (Hrsg.): Mythen der Deutschen. Deutsche Befindlichkeiten zwischen Geschichten und Geschichte, Opladen 1994, S. 21-27
- Niedermüller, P.: Rethinking history: Time, past and nation in post-socialism. In: focaal (1999), S. 25-36.
- Rusakova, N.V.: Genealogija i struktura politečeskogo mifa [Genealogie und Struktur des politischen Mythos], Diss. Phil. Ekaterinburg 1996.
- Saldern, A. v.: Mythen, Legenden, Stereotypen. In: A. v. Saldern (Hrsg.): Mythen in Geschichte und Geschichtsschreibung aus polnischer und deutscher Sicht, Münster 1996 = Politik und Geschichte 1, S. 13-26.
- Samsonowicz, H.: O „historii prawdziwej“. Mity, legendy i podania jako źródło historyczne, Gdansk 1997.
- Schlögel, K.: Im Raume lesen wir die Zeit. Über Zivilisationsgeschichte und Geopolitik, München, Wien 2003.
- Schreiner, K.H.: Tote – Helden – Ahnen. Die rituelle Konstruktion der Nation. In: Historische Anthropologie 9 (2001), S. 54–77.
- Schultze, B.: Mythen, Topoi, Kulturthemen und andere sinntragende Ordnungen in neueren Identitätsdebatten. Am Beispiel der russischen, polnischen und tschechischen Kultur. In: H. Turk u.a. (Hrsg.): Kulturelle Grenzziehungen im Spiegel der Literaturen. Nationalismus, Regionalismus, Fundamentalismus, Göttingen 1998, S. 220-238.
- Šestov, N.I.: Politečeskij mif teper' I prežde [Politischer Mythos heute und früher], Saratov 2003.
- Šestov, N.I.: Social'no-politečeskij mif. Teoretiko-metodologičeskie problemy [Sozialpolitischer Mythos. Theoretische-methodologische Probleme], Diss. phil. Saratov 2002.
- Speth, R.: Nation und Revolution. Politische Mythen im 19. Jahrhundert, Opladen 2000.
- Tepe, P.: Mythos & Literatur. Aufbau einer literaturwissenschaftlichen Mythosforschung, Würzburg 2001.
- Tomberg, M.: Der Begriff von Mythos und Wissenschaft bei Ernst Cassirer und Kurt Hübner, Münster 1996 = Philosophie 24.

- Topolski, J.: Der Mythos „Revolution“ in der Geschichtsschreibung. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 41 (1990), S. 283-297.
- Verhey, J.: Der „Geist von 1914“ und die Erfindung der Volksgemeinschaft, Hamburg 2001.
- Voigt, R.: Die virtuelle Politik des Politischen. Mythen, Rituale und Symbole in der Politik. In: R. Voigt (Hrsg.): Des Staates neue Kleider. Entwicklungslinien moderner Staatlichkeit, Baden-Baden 1996.
- Wolff-Powęska, A.: Geschichte im Dienste der Politik. Erfahrungen bei der Bewältigung der Vergangenheit im 20. Jahrhundert. In: Osteuropa 47 (1997), S. 215-229.
- Wülfing, W., Link, J.: Nationale Mythen und Symbole in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Strukturen und Funktionen von Konzepten nationale Identität, Stuttgart 1991 = Sprache und Geschichte 16.
- Zavodjuk, V.G.: Politečeskij mif. Invariant I processy transformacii [Politischer Mythos. Invarianz und Transformationsprozesse], Diss. Phil. Saratov 1996.

## 7.2. Übergreifende Studien und Sammelbände

- Adam, A. (Hrsg.): Übertragung und Gesetz. Gründungsmythen, Kriegstheater und Unterwerfungstechniken von Institutionen, Berlin 1995.
- Altrichter, H. u.a. (Hrsg.): Mythen in der Geschichte, Freiburg im Breisgau 2004 = Rombach Wissenschaften. Reihe Historiae 16.
- Barner, W. u.a. (Hrsg.): Texte zur modernen Mythen Theorie, Stuttgart 2003.
- Bartetzky, A. (Hrsg.): Neue Staaten – neue Bilder? Visuelle Kultur im Dienst staatlicher Selbstdarstellung in Zentral- und Osteuropa seit 1918, Köln u.a. 2004.
- Bechtel, D. (Hrsg.): Le mythe des confines, Paris 2004.
- Behring, E. u.a. (Hrsg.): Geschichtliche Mythen in den Literaturen und Kulturen Ostmittel- und Südosteuropas, Stuttgart 1999 = Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa 6.
- Berding, Helmut (Hrsg.): Mythos und Nation. Studien zur Entwicklung des kollektiven Bewusstseins in der Neuzeit III, Frankfurt a.M. 1996.
- Binder, B. (Hrsg.): Inszenierung des Nationalen. Geschichte, Kultur und die Politik der Identitäten am Ende des 20. Jahrhunderts, Köln-Weimar 2001.
- Bizeul, Y. (Hrsg.): Politische Mythen und Rituale in Deutschland, Frankreich und Polen, Berlin 2000 = Ordo politicus 34.
- Brix, E., Stekl, H. (Hrsg.): Der Kampf um das Gedächtnis. Öffentliche Gedenktage in Mitteleuropa, Wien u.a. 1997 = Grenzenloses Österreich.
- Buschmann, N., Langewiesche, D. (Hrsg.): Der Krieg in den Gründungsmythen europäischer Nationen und der USA, Frankfurt, New York 2003.

- Clark, T.: Kunst und Propaganda. Das politische Bild im 20. Jahrhundert, Köln 1997.
- D. Harth, J. Assmann (Hrsg.): Revolution und Mythos, Frankfurt a.M. 1992.
- Dahlmann, D., Potthof, W. (Hrsg.): Mythen, Symbole und Rituale. Die Geschichtsmächtigkeit der Zeichen in Südosteuropa im 19. und 20. Jahrhundert, Frankfurt a.M. u.a. 2000 = Heidelberger Publikationen zur Slavistik, Reihe B 14.
- Delsol, C. u.a. (Hrsg.): Mythes et symboles politiques en Europe centrale, Paris 2002.
- Eriksonas, L.: National Heroes and National Identities. Scotland, Norway and Lithuania. Bruxelles, 2004.
- Flacke, M. (Hrsg.): Mythen der Nationen: 1945 - Arena der Erinnerungen. Eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums, 2 Bde., Berlin 2004.
- Flacke, M. (Hrsg.): Mythen der Nationen. Ein europäisches Panorama. Begleitband zur Ausstellung im Deutschen Historischen Museum (20.3.-9.6.1998), Berlin 1998.
- Friedrich, C., Menzel, B. (Hrsg.): Osteuropa im Umbruch. Alte und neue Mythen, Frankfurt a.M. u.a. 1994.
- Gerlich, P. u.a. (Hrsg.): Mitteleuropäische Mythen und Wirklichkeiten. Ausformungen, Bedeutungen, Standortbestimmungen, Wien u.a. 1996.
- Heuberger, V. u.a. (Hrsg.): Das Bild vom Anderen. Identitäten, Mentalitäten, Mythen und Stereotypen in multiethnischen europäischen Regionen, Frankfurt, Main u.a. 1999.
- Jameson, F.: Mythen der Moderne, Berlin 2004.
- Koselleck, R. (Hrsg.): Der politische Totenkult. Kriegerdenkmäler in der Moderne, München 1994.
- Krumeich, G., Brandt, S. (Hrsg.): Schlachtenmythen. Ereignis-Erzählung, Erinnerung, Köln u.a. 2003.
- Lavocat, F. u.a. (Hrsg.): La France et la Pologne. Histoire, mythes, représentations. Actes du colloque des 16-17-18 septembre 1998 à l'Université Lumière-Lyon 2, Lyon 2000 = XI - XVII Littérature.
- Leo, A.: Die Wiedergefundene Erinnerung. Verdrängte Geschichte in Osteuropa, Berlin 1992.
- Mayer, K.: Mythos und Monument. Die Sprache der Denkmäler im Gründungsmythos des italienischen Nationalstaats 1870-1915, Köln 2004.
- Melvielle, G., Rehberg, K.S. (Hrsg.): Gründungsmythen, Genealogien, Memorialzeichen. Beiträge zur institutionellen Konstruktion von Kontinuität, Köln u.a. 2004.
- Mokre, Monika (Hrsg.): Europas Identitäten. Mythen, Konflikte, Konstruktionen, Frankfurt a.M. 2003.

- Nacionalizmas i emocijos. Lietuva ir Lenkija XIX-XX a [Nationalismus und Emotionen. Litauen und Polen im 19.-20. Jh.], Vilnius 2001.
- Neumann, Michael (Hrsg.): Mythen Europas. Schlüsselfiguren der Imagination 2: Mittelalter, Darmstadt 2004.
- Pribersky, A. (Hrsg.): Symbole und Rituale des Politischen. Ost- und Westeuropa im Vergleich, Frankfurt a.M. u.a. 1999 = Historisch-anthropologische Studien 4.
- Richter, A. Muščenko, E. (Hrsg.): Das XX. Jahrhundert: Slavische Literaturen im Dialog mit dem Mythos, Hamburg 1999 = Poetica: Schriften zur Literaturwissenschaft 36.
- Rittersporn, Garbor u.a. (Hrsg.): Sphären der Öffentlichkeit in Gesellschaften sowjetischen Typs, Frankfurt a.M. 2003.
- Rother, Rainer (Hrsg.): Mythen der Nationen. Völker im Film, Berlin 1998.
- Saldern, A.v. (Hrsg.): Mythen in Geschichte und Geschichtsschreibung aus polnischer und deutscher Sicht, Münster 1996 = Politik und Geschichte 1.
- Satjukov, S./Gries, R. (Hrsg.): Sozialistische Helden. Eine Kulturgeschichte von Propagandafiguren in Osteuropa und der DDR, Berlin 2003.
- Tismaneanu, V.: Fantasies of salvation : democracy, nationalism, and myth in post-communist Europe, Princeton, NJ 1998.
- Zimmermann, H.D. (Hrsg.): Mythen und Stereotypen auf beiden Seiten der Oder, Berlin 2000 = Schriftenreihe des Forum Guardini 9.

### 7.3. Russland/Sowjetunion/GUS

- Arnold, S.R.: Stalingrad im sowjetischen Gedächtnis. Kriegserinnerung und Geschichtsbild im totalitären Staat, Bochum 1998.
- Barber, J.: The Image of Stalin in Soviet Propaganda and Public Opinion during World War 2. In: J. Garrard, C. Garrard (Hrsg.): World War 2 and the Soviet People, London 1993, S. 38-49.
- Bartov, A.: Stadträume - Der Mythos Sankt Petersburg. In: Osteuropa 53 (2003), 9-10, S.1371-1377.
- Beyme, K. v.: Die Oktoberrevolution und ihre Mythen in Ideologie und Kunst. In: D. Harth, J. Assmann (Hrsg.): Revolution und Mythos, Frankfurt a.M. 1992, S. 149-177.
- Bonelli, V. E.: Iconography of Power. Soviet Political Posters under Lenin and Stalin, Berkeley u.a. 1997.
- Bonelli, V.E.: The Leader's Two Bodies. A Study in the Iconography of the Vozhd'. In: Russian History/Histoire Russe 23 (1996), H. 1-4, S. 113-140.
- Bonwetsch, B.: Der „Große Vaterländische Krieg“ und seine Geschichte. In: D. Geyer (Hrsg.): Die Umwertung der sowjetischen Geschichte, Göttingen 1991 = Sonderheft Geschichte und Gesellschaft, S. 167-187.

- Boym, S.: *Common Places. Mythologies of Everyday Life in Russia*, Cambridge/Mass., London 1994.
- Brandenberger, D.: *National Bolshevism. Stalinist Mass Culture and the Formation of Modern Russian National Identity, 1931-1956*, Cambridge, Mass. 2002 = *Russian Research Center Studies* 93.
- Bürgers, J.: Bohdan Chmel'nyč'kyj und der Kosakenmythos in der postsowjetischen Ukraine. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 50 (2002), S. 62-86.
- Brüggemann, K.: *Von Krieg zu Krieg. Motive des sowjetischen Mythos im Massenlied der 30er Jahre. Einführung, Texte, Übersetzungen*, Hamburg 2003 = *Hamburger Beiträge zur Geschichte des östlichen Europa* 9.
- Bussek, E.: *Zwischen Mythos und Moderne. Zum Verhältnis zwischen Kunst und Diktatur*. In: J. Tabor (Hrsg.): *Kunst und Diktatur. Architektur, Bildhauerei und Malerei in Österreich, Deutschland, Italien und der Sowjetunion 1922 - 1956 (Ausstellungskatalog)* 1, Baden 1994, S. 10-13.
- Cohen, A.: Oh, That! Myth, Memory, and World War I in the Russian Emigration and the Soviet Union. In: *Slavic Review* 62 (2003), S. 69-88.
- Costlow, J.: *Imaginations of Destruction. The „Forest Question“ in Nineteenth-Century Russian Culture*. In: *The Russian Review* 62 (2003) S. 91-118.
- Dijk, R.v.: *The 1952 Stalin note debate. Myth or missed opportunity for German unification?* Washington, DC 1996.
- Dolbilov, M.: *The Political Mythology of Autocracy. Scenarios of Power and the Role of the Autocrat*. In: *Kritika. Explorations in Russian and Eurasian History* 2 (2001), S. 773-795.
- Ennker, B.: *Die Anfänge des Lenin-Kultes in der Sowjetunion*, Köln u.a. 1997.
- Ennker, B.: *Leninkult und mythisches Denken in der sowjetischen Öffentlichkeit 1924*. In: *Jahrbücher für Geschichte Osteuropas* 44 (1996), S. 431-455.
- Farmer, K.C.: *Ukrainian nationalism in the post-Stalin era. Myth, symbols and ideology in Soviet nationalities policy*, The Hague u.a. 1980.
- Finberg, L.: *Ukrainian-Jewish Relations. Mythology Substituting for Reality*. In: *Ji-Magazin (Online-Ausgabe)* 11/79 (1998). URL: [www.ji.lviv.ua](http://www.ji.lviv.ua).
- Förster, J. (Hrsg.): *Stalingrad. Ereignis-Wirkung-Symbol*, München 1992.
- Frank, S.K.: „Innere Kolonisation“ und „frontier“- Mythos. Räumliche Deutungskonzepte in Rußland und den USA. In: *Osteuropa* 53 (2003), S. 1658-1676.
- Gestwa, K.: *Technik als Kultur der Zukunft. Der Kult um die „Stalinischen Großbauten“ des Kommunismus“*. In: *Geschichte und Gesellschaft* 30 (2004), H. 1, S. 37-73.
- Gill, G. (Hrsg.): *Elites and Leadership in Russian Politics. Selected Papers from the Fifth World Congress of Central and East European Studies*, Warsaw 1995, Basingstoke u.a. 1998.

- Goehrke, C.: Die „Republik Vjatka“ - Mythos oder historische Realität?. In: Forschungen zur osteuropäischen Geschichte 58 (2001), S. 63-78.
- Gorzka, Gabriele (Hrsg.): Kultur im Stalinismus. Sowjetische Kultur und Kunst der 1930er bis 50er Jahre, Bremen 1994.
- Gries, R./Satjukov, S.: Vom Feinden und Helden. Inszenierte Politik im realen Sozialismus. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 2003, H. 53, S. 20-29.
- Hughes, L.: „Nothing is Too Small for a Great Man“. Peter the Great's Little Houses and the Creation of Some Petrine Myths. In: Slavonic and East European Review 81 (2003), S. 634-658.
- I.V. Stalin. Mif. Omyslenie, Preodolenie [I.V. Stalin. Mythos. Begreifen. Überwinden], Moskau 2003.
- Jilge, W.: Kulturpolitik als Geschichtspolitik. Der „Platz der Unabhängigkeit“ in Kiev. In: Osteuropa 53 (2003), S. 33-57.
- Jilge, W.: Nationale Geschichtsbilder in ukrainischen Geschichtsbüchern. In: Osteuropa 50 (2000), S. 1233-1253.
- Jilge, W.: Staatssymbolik und nationale Identität in der postkommunistischen Ukraine. In: Ethnos-Nation. Eine europäische Zeitschrift 6 (1998), Nr. 1-2, S. 85-113.
- Jilge, W.: Exklusion oder Inklusion? Geschichtspolitik und Staatssymbolik in der Ukraine. In: Osteuropa 53 (2003), S. 984-994.
- Juriew, D. de: Mythes politiques et identité en Ukraine post-soviétique: passé composé et reconquête du sens, Paris 2003.
- Kappeler, A.: Die Kosaken-Ära als zentraler Baustein der Konstruktion einer national-ukrainischen Geschichte. Das Beispiel der Zeitschrift Kievskaja Starina 1882-1891. In: A. Kappeler (Hrsg.): Der Schwierige Weg zur Nation, Wien u. a. 2003 = Wiener Archiv für Geschichte des Slaventums und Osteuropas 20, S. 123-135.
- Karl, L.: „Von Helden und Menschen...“ – Der Zweite Weltkrieg im sowjetischen Spielfilm und dessen Rezeption in der DDR, 1945-1965. URL: <http://w210ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2003/790/>
- Karl, L.: Der „Tag des Sieges“ in der Sowjetunion. Inszenierung eines politischen Mythos, (masch-schrift.) Tübingen 1999.
- Karl, L.: Vom Helden und Menschen. Der Zweite Weltkrieg im sowjetischen Spielfilm (1941-1956). In: Osteuropa 52 (2002), S. 67-82.
- Keenan, E.L.: On Certain Mythical Beliefs and Russian Behaviour. In: F. Starr (Hrsg.): The legacy of History in Russia and the New States of Eurasia, New York, London, 1994, S. 19-40.
- Keenan, E.L.: On Certain Mythical Beliefs and Russian Behaviours. In: F. Starr (Hrsg.): The legacy of History in Russia and the New States of Eurasia, New York, London, 1994, S. 19-40.
- Kinan, E.: Rosijszki istoricni miti, Kiïv 2003.

- Kripičnikov, A.N.: Aleksandr Nevskij: meždu zapadom i vostokom. In: Voprosy istorii 1996, S. 115-118.
- Kučkin, V.A.: Aleksandr Nevskij. Gosudarstvennyji dejatel' i polkovodec srednevekovoj Rusi. In: Otečestvennaja Istorija 5 (1996), S. 16-33.
- Kupfermüller, M.: Die Schlacht um Stalingrad. Metamorphosen eines deutschen Mythos, München 1996.
- Kuzio, T.: History, Memory and Nation Building in the Post-Soviet Colonial Space. In: Nationalities Papers 30 (2002), S. 241-265.
- Langenohl, A.: Erinnerung und Modernisierung. Die öffentliche Rekonstruktion politischer Kollektivität am Beispiel des Neuen Russland, Göttingen 2000.
- Langenohl, A.: Patrioten, Verräter, genetischen Gedächtnis. Der Große Vaterländische Krieg in der politischen Deutungskultur Russlands. In: Ritter, Marina/Wattendorf, Barbara (Hrsg.): Sprünge, Brüche, Brücken. Debatten zur politischen Kultur in Russland aus der Perspektive der Geschichtswissenschaft, Kulturosoziologie und Politikwissenschaft, Berlin 2002, S. 121-138.
- Layton, S.: Nineteenth-Century Russian Mythologies of Caucasian Savagery. In: Russia's Orient. Imperial Borderlands and Peoples 1700-1917, Bloomington 1997, S. 80-100.
- Mäki-Petäys, M.: Warrior and Saint. The Changing Image of Alexander Nevskiy as an Aspect of Russian Imperial Identity. In: Ch. J. Chulos (Hrsg.): Imperial and National Identities in Pre-revolutionary, Soviet, and Post-Soviet Russia, Helsinki 2002, S. 45-69.
- McCannon, J.: Positive Heroes at the Pole. Celebrity Status, Socialist-Realist Ideals and the Soviet Myth of the Arctic, 1932-39. In: Russian Review 56 (1997).
- Nivat, G. u.a. (Hrsg.): Ukraine, renaissance d'un mythe national, Genf 2000.
- Perrie, M.: Nationalism and History. The Cult of Ivan the Terrible in Stalin's Russia. In: G. Hosking, R. Service (Hrsg.): Russian Nationalism Past and Present, London 1998, S. 107-127.
- Perrie, M.: The Cult of Ivan the Terrible in Stalin's Russia, Basingstoke 2001.
- Plaggenborg, S.: Revolutionskultur. Menschenbilder und kulturelle Praxis in Sowjetrußland zwischen Oktoberrevolution und Stalinismus, Köln u.a. 1996.
- Rolf, M.: Constructing a Soviet Time. Bolshevik Festivals and their Rivals during the First Five-Year Plan. A Study of the Central Black Earth Region. In: Kritika. Explorations in Russian and Eurasian History 1 (2000), S. 447-474.
- Rolf, M.: Feste der Einheit und Schauspiele der Partizipation. Die Inszenierung von Öffentlichkeit in der Sowjetunion um 1930. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 50 (2002), S. 163-171.
- Rolf, M.: Feste des „Roten Kalenders“. der Große Umbruch und die sowjetische Ordnung der Zeit. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 49 (2001), S. 101-118.

- Rybakov, A.: „Der abgewiesene Bräutigam“ – das grundlegende Mythologem der russischen Literatur des 19. Jahrhunderts? In: Forum für osteuropäische Ideen- und Zeitgeschichte 7 (2003), S. 209-225.
- Sartorti, R.: On the Making of Heroes, Heroines and Saints. In: R. Stites (Hrsg.): Culture and Entertainment in Wartime Russia, Bloomington 1995, S. 176-193.
- Schenk, F.B., Aleksandr Nevskij. Heiliger – Fürst – Nationalheld. Eine Erinnerungsfigur im russischen kulturellen Gedächtnis (1263-2000), Köln u.a. 2004 = Beiträge zur Geschichte Osteuropas 36.
- Schenk, F.B.: „Neue Mythen“ und kollektive Identität. Konzeptionelle Überlegungen zum Alexander-Nevskij-Mythos. In: B. v. Jagow (Hrsg.): Topographie der Erinnerung. Mythos im strukturellen Wandel, Würzburg 2000, Würzburg 2000, S. 59-74.
- Schneider, Michael: Das Ende eines Jahrhundertmythos. Eine Bilanz des Staatssozialismus, Köln 1996.
- Šenk (Schenk), F.B.: Političeskij mif i kolektivnaja identičnost': Mif Aleksandra Nevskogo v Rossijskoj istorii (1263-1998). In: Ab Imperio 1/2 (2001), S. 141-164.
- Seppmann, W.: Mythos Proletariat? In: Marxistische Blätter 36 (1998), S. 38-44.
- Sheldon, R.: The Transformation of Babi Yar: in: Thompson, Terry, Sheldon, Richard (Hrsg.): Soviet Society and Culture, London 1988.
- Simonjan, R.Ch.: Strany Baltii i raspad SSSR (o nekotorych mifach i stereotipach massovogo soznanija [The Baltic States and the Dissolution of the USSR (On Some Myths and Stereotypes of Mass Consciousness)], In: Voprosy istorii 10 (2002), S. 27-39.
- Stalingrad – eine deutsche Legende, Reinbek 1992.
- Stepanenko, V.: Identities and Language Politics in Ukraine: The Challenges of Nation-State Building. In: F. Grin, F. Daftary (Hrsg.): Nation-building, Ethnicity and Language, Budapest 2004.
- Stites, R.: Revolutionary Dreams. Utopian Vision and Experimental Life in the Russian Revolution, New York, Oxford 1989.
- Stricker, G.: Zar Nikolaj II. - ein „Neu-Heiliger“ Zu einer umstrittenen Entscheidung der Russischen Orthodoxen Kirche. In: Osteuropa 11 (2000), S. 1187-1196.
- Thanner, B.: Systemtransformation: Ein Mythos verblasst. Der tiefe Fall Russlands: Von der Plan- zur Subsistenzwirtschaft, 44 (1999), S. 196-225.
- Thomas, F. J.: Gregory Tsamblak – the Man and the Myths. In: Slavica Gandensia 25 (1998), S. 149ff.
- Thon, N.: Der heilige Alexander von der Neva. In: Hermeneia 11 (1995), S. 134ff.
- Tikhomirov, V.: The Second Collapse of the Soviet Economy. Myths and Realities of the Russian Reform. In: Europe-Asia Studies 52 (2000), S. 207-236.



- Töppel, R.: Legendenbildung in der Geschichtsschreibung - die Schlacht bei Kursk. In: Militärgeschichtliche Zeitschrift 61 (2002), S. 369-402.
- Troebst, S.: Staatlichkeitskult im Pseudo-Staat. Identitätsmanagement in Transnistrien. In: Osteuropa 53 (2003), S. 963-983.
- Turkmarin, N.: The Living and the Dead. The Rise and Fall of the Cult of World War II in Russia, New York 1994.
- Uehling, G.: The First Independent Ukrainian Census in Crimea: Myths, Miscoding, and Missed Opportunities. In: Ethnic and Racial Studies 27 (2004), S. 149-170.
- Uhlenbruch, B.: Mythos als Subversion? Vermutungen zu Ėjzenštajns Aleksandr Nevskij. In: D. Kretzschmar, C. Veldhues (Hrsg.): Textbeschreibungen, Systembeobachtungen. Neue Studien zur russischen Literatur im 20. Jahrhundert, Dortmund 1997, S. 373-403.
- Unfried, B.: Denkmäler des Stalinismus und Realsozialismus zwischen Ikonoklasmus und Musealisierung. In: Österreichische Zeitschrift für Geschichte 5 (1994), S. 233-258.
- Unfried, B.: Denkmäler des Stalinismus und Realsozialismus zwischen Ikonoklasmus und Musealisierung. In: Österreichische Zeitschrift für Geschichte 5 (1994), S. 233-258.
- Urban, M.: Remythologising the Russian State. In: Europe-Asia Studies 50 (1998), S. 969-992.
- Velikanova, O.: Making of an Idol. On Uses of Lenin, Göttingen 1996.
- Velikanova, O.: The Public Perception of the Cult of Lenin Based on Archival Materials/Obraz Lenina v massovom vosprijatii sovetskich ljudij po archivom materialom, Lewinson u.a. 2001.
- Vendina, O.I.: Moskau und Petersburg: Städtemythen als Spiegelung ihrer Rivalität. In: Osteuropa 12 (2000), 1299-1315.
- Walsh, H.: The Microcosmography of Russian Cultural Myths in Vladimir Sharov's Allohistorical Novels. In: Slavic and East European Journal 3 (2002), S. 565-585.
- Wette, W., G.R. Überschär (Hrsg.): Stalingrad. Mythos und Wirklichkeit einer Schlacht, Frankfurt a.M. 1992.
- Wettig, G.: Demontage eines Mythos. Semjonow und Stalins Deutschland-Note. In: Deutschland-Archiv 29 (1996), S. 262ff.
- Wrochem, O.v.: Ausstellung: Stalingrad erinnern. Zur Historisierung eines Mythos. In: Zeithistorische Forschungen 1 (2004), 2, S.310-317.
- Yekelchik, S.: Cossack Gold. History, Myth, and the Dream of Prosperity in the Age of Post-Soviet Transition. In: Canadian Slavonic Papers 40 (1998), S. 311-325.

#### 7.4. Ostmitteleuropa

- Ajnenkiel, A.: The Influence of the Constitution of 3 May on Constitutional Life of the Second Republic (1918-1939. Reality and Myth. In: S. Fiszman u.a. (Hrsg.): *Constitution and Reform in Eighteenth-Century Poland. The Constitution of 3 May 1791*, Bloomington u.a. 1997, S. 519-529.
- Aleksandrowicz, D.: *Cultural Paradigms and Post-Communist Transformation in Poland*, Frankfurt, Oder 1999.
- Andersen, M. u.a. (Hrsg.): *Mare Balticum. Østersoen - myte, historie, kunst i 1000 år*, Kobenhavn 2002.
- Andrzejewski, B. (Hrsg.): *Symbol a rzeczywistość*, Poznan 1996.
- Bahlcke, J.: Land und Dynastie. Böhmen, Habsburg und das 'Temno'. In: W. Koschmal u.a. (Hrsg.): *Deutsche und Tschechen. Geschichte, Kultur, Politik*, München 2001, S. 57-65.
- Bak, János M.: Politisierung des Mittelalters in Ungarn. In: Petra Bock, Edgar Wolfrum (Hrsg.): *Umkämpfte Vergangenheit: Geschichtsbilder, Erinnerung und Vergangenheitspolitik im internationalen Vergleich*, Göttingen 1999.
- Behrends, Jan: *Die erfundene Freundschaft. Propaganda für die Sowjetunion in Polen und der SBZ/ DDR 1944-1957*“, Phil. Diss. Potsdam 2004.
- Belda, J. u.a.: Místo tzv. legend legendy? [Anstelle der sog. Legenden der Legende?]. In: *Soudobé dejiny 1 (1993-1994)*, S. 338-349.
- Borzyszkowski, J.: Kaschubische Mythen. Kaschuben und ihre Identität. In: *Nordost-Archiv. NF 6 (1997 [1999])*, S. 729-757.
- Brusis, M.: Macht der Mythen. Geschichtsdeutungen im slowakisch-ungarischen Verhältnis. In: *Südosteuropa 46 (1997)*, S. 419-536.
- Burleigh, M.: The German Knights. Making of a modern myth. In: *History today 35 (1985)*, S. 24-29.
- Cała, Alina: Kształtowanie się polskiej i żydowskiej wizji martyrologicznej po II wojnie światowej. In: *Przegląd Socjologiczny 49 (2000)*, S. 168-181.
- Cepl-Kaufmann, G., Johanning, A.: Rhein und Annaberg als mythische Orte. In: W. Engel u.a. (Hrsg.): *Kulturraum Schlesien. Ein europäisches Phänomen; interdisziplinäre Konferenz, Wrocław, Breslau 18.-20. Oktober 1999*, Wrocław 2001, S. 27-56
- Chaline, O.: *La bataille de la Montagne Blanche (8 novembre 1620). Un mystique chez les guerriers*, Paris 1999.
- Chiari, Bernhard (Hrsg.): *Die polnische Heimatarmee. Geschichte und Mythos der Armia Krajowa seit dem Zweiten Weltkrieg*, München 2003.
- Cornej, P.: Ve znamení Iva, orla, kalicha a kladiva. Lipanská tradice na prelomu století. In: Z. Hojda u.a. (Hrsg.): *Ceský lev a rakouský orel v 19. století. Sborník příspěvků ze stejnojmenného symposia, pořádaného v dnech 10.-12. března 1994 ve Státní vědecké knihovně v Plzni, Národní galerii v Praze ve*

- spolupráci s Rakouským kulturním institutem v Praze a Rakouským ústavem pro střední a jihovýchodní Evropu, odbočka v Brně, Praha 1996, S. 54-61.
- Crugten, A. u.a. (Hrsg.): *Mythologie polonaise*, Bruxelles 1997.
- Csáky, Moritz: *Geschichte und Gedächtnis. Erinnerung und Erinnerungsstrategien im narrativen historischen Verfahren. Das Beispiel Zentraleuropas*. In: *Österreichische Osthefte* 44 (2002), 31-60.
- Demm, E.: *Die Unabhängigkeitserklärung vom 16. Februar 1918 - Ein nationaler Mythos der Litauer*. In: *Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung* 49 (2000), S. 396-409.
- Dini, P.U., Mikhailov, N.: *Materiali preliminari per una bibliografia della mitologia baltica (dal 1900)*. In: *Res Balticae* 3 (1997), S. 165-213.
- Dyhoff, S.: „Deutsche und polnische Konstruktionen historischer Erinnerung im Umfeld von Bromberg und Hohensalza zwischen 1890 und 1939.“ In: *Inter finitimos. Wissenschaftlicher Informationsdienst Deutsch-polnische Beziehungen 2003*, S. 73-77.
- Eckdahl, S.: *Eine mittelalterliche Schlacht im Spiegel deutscher, polnischer und litauischer Denkmäler*. In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 50 (2002), S. 103-118.
- Eggers, M.: *Das 'Großmährische Reich'. Ein antieuropäischer Mythos*. In: *Die Slawischen Sprachen* 60 (1999), S. 91-102.
- Eitner, H.J.: *Kolberg. Ein preußischer Mythos 1807/1945* Berlin 1999.
- Ekdahl, S.: *Das Problem der Entmythologisierung der nationalen Geschichtsschreibung über die Schlacht bei Tannenberg*. In: *Jahrestagung, Litauisches Kulturinstitut 1998* (1999), S. 169-179.
- Ekdahl, S.: *Die Grunwald-Denkmäler in Polen. Politischer Kontext und nationale Funktion*. In: *Das Denkmal im nördlichen Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert. Politischer Kontext und nationale Funktion*. In: *Nordost-Archiv NF* 6 (1997), S. 75-108.
- Ekdahl, S.: *Tannenberg/Grunwald. Ein politisches Symbol in Deutschland und Polen*. In: *Journal of Baltic Studies* 22 (1991), S. 271-324.
- Estrajch, G. (Hrsg.): *The Shtetl. Image and Reality. Papers of the Second Mendel Friedman International Conference on Yiddish*, Oxford 2000.
- Friedrich, K.-P.: *Über den Widerstandsmythos im besetzten Polen in der Historiographie*. In: 1999. *Zeitschrift für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts* 13 (1998), S. 10-60.
- Gnauck, G.: „*Wolken über Königsberg ...*“ - *Über Legendenbildung und Nationalismus*. In: R. Olt (Hrsg.): *Der Riese erwacht. Osteuropa nach 1989. Facetten aus Gesellschaft, Politik und Medien*, Frankfurt, Main 1995 = *Kommunikationen heute und morgen* 17, S. 124-132
- Gräfe, K.-H.: *Von der bürgerlichen-demokratischen Republik zur Räterepublik in Ungarn. Mythos und historische Wirklichkeit*. In: *Halbjahreszeitschrift für*

- südosteuropäische Geschichte, Literatur und Politik 16 (2004), H. 1 S. 25-24, H 2, S. 15-24.
- Gross, I.: Mickiewicz and the Question of Sacred Territory. In: A. Sorin u.a. (Hrsg.): *Between Past and Future. The Revolutions of 1989 and Their Aftermath*, Budapest u.a. 1999, S. 383-392.
- Hackmann, J.: Preußische Ursprungsmythen. Entstehung und Transformation vom 15. bis ins 20. Jahrhundert. In: M. Weber u.a. (Hrsg.): *Preußen in Ostmitteleuropa. Geschehensgeschichte und Verstehensgeschichte*, München 2003 = *Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa* 21, S. 142-171.
- Hauser, P.: Kolonista niemiecki na ziemiach polskich w okresie rozbiorów. (Uwagi i refleksje na temat funkcjonowania mitu oraz rzeczywistości) [Der Deutsche Kolonist in den polnischen Ländern während der Teilungszeit (Anmerkungen und Reflexionen zum Thema des Funktionierens des Mythos und der Realität)]. In: W. Caban u.a. (Hrsg.): *Niemieccy osadnicy w Królestwie Polskim 1815-1915*, Kielce 1999 = *Prace Instytutu Historii Wyzszej Szkoły Pedagogicznej* 18), S. 225-242.
- Havránek, J.: Die Königinhofer und die Grünberger Handschrift - der große nationale Mythos der Tschechen und seine Überwindung. In: P. Gerlich u.a. (Hrsg.): *Mitteleuropäische Mythen und Wirklichkeiten. Ausformungen, Bedeutungen, Standortbestimmungen*, Wien u.a. 1996 = *Zentraleuropa, Mitteleuropa* 6), S. 123-126.
- Hein, H.: Antemurale christianitatis. Grenzsituation als Selbstverständnis. In: Hecker, H. (Hrsg.): *Grenzen. Gesellschaftliche Konstitutionen und Transfigurationen*, Essen (2005 in Vorbereitung).
- Hein, H.: Der Piłsudski-Kult und seine Bedeutung für den polnischen Staat 1926 - 1939, Marburg 2002 (= *Materialien und Studien zur Ostmitteleuropaforschung* 9).
- Hein, Heidi: Польща - бастион католицизму на Сході? Семінар за участю др. Гайди Гайн, доценту університету м. Дюссельдорф (Німеччина). 25 березня 200. In: <http://www.ji-magazine.lviv.ua/seminary/2003/sem25-03.htm> (5.4.2003). Deutsche Fassung:
- Hein, H.: Antemurale christianitatis – Grenzsituation als Selbstverständnis. Vortrag in L'viv am 25.3.2003. In: <http://www.ji-magazine.lviv.ua/seminary/2003/sem.25-03-ger.htm> (29.4.2003).
- Heitmann, C.: Von der „Schlacht in Ostpreussen“ zum Tannenberg-Mythos. Eine deutsche Legende. In: *Militärsgeschichte* 14 (2004), 1, S.10-13
- Hüchtker, D.: Der „Mythos Galizien“. Versuch einer Historisierung. In: M.G. Müller, R. Petri (Hrsg.): *Die Nationalisierung von Grenzen. Zur Konstruktion nationaler Identität in sprachlich gemischten Grenzregionen*, Marburg 2002 = *Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung* 16, S. 81-108.
- Jakubowska, L.: Images and counter images: the remaking of the gentry in post-war Poland 1944-1995. In: *focaal* (1999), S. 75-86.

- Jaworski, R.: Polnische Helden - europäische Taten: Sobieski - Kościuszko - Piłsudski. In: J. Le Rider u.a. (Hrsg.): Transnationale Gedächtnisorte in Zentraleuropa, Innsbruck u.a. 2002 = Gedächtnis - Erinnerung - Identität 1, S. 13-30.
- Jobst, K.: Der Mythos des Miteinander. Galizien in Literatur und Geschichte, Hamburg 1998 = Die Ostreihe – Neue Folge 8.
- Jockheck, L.: Ein Nationalmythos in 'Eastman Color': Die Schlacht bei Tannenberg 1410 im polnischen Monumentalfilm „Krzyszacy“ von Aleksander Ford. In: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 51 (2002), S. 216-252.
- Joucaviel, K.: Le complexe d'Ophélie dans les „Ballades“ de Mickiewicz. In: M. Delaperriere u.a. (Hrsg.): Mickiewicz par lui-meme, Maria u.a., Paris 2000 = Travaux publiés par l'institut d'études slaves 39, S. 159-171.
- Kaben, G.: Der nationale Mythos bei Franz Palacký und Josef Pekar: Der Sinn der tschechischen Geschichte. In: Sudetenland. Europäische Kulturzeitschrift 44 (2002), S. 144-169.
- Kalb, D. u.a.: Approaching the „new“ past in East-Central Europe. In: focaal (1999), S. 9-23.
- Kieval, H.J.: Death and the Nation: Ritual Murder as Political Discourse in the Czech Lands. In: M. Godé u.a. (Hrsg.): Allemands, Juifs et Tcheques a Prague de 1890 a 1924. Actes du colloque international de Montpellier 8-10 décembre 1994, Maurice u.a., Montpellier 1996 = Bibliotheque d'Études Germaniques et Centre-Européennes 1, S. 83-99.
- Kiliánová, G.: Mýtus hranice: Devín v kolektívnej pamäti Slovákov, Madarov a Nemcov. In: Historický casopis 50 (2002), S. 633-650.
- Klobucka, Anna: Desert and Wilderness Revisited. Sienkiewicz's Afrika in the Polish National Imagination. In: Slavic and East European Journal 45 (2001).
- Kobylińska, E.: Polens Gedächtnis und seine Symbole. In: E. Kobylińska u.a. (Hrsg.): Erinnern, vergessen, verdrängen. Polnische und deutsche Erfahrungen, Wiesbaden 1998 = Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt 11, S. 120-132.
- Kotte, E.: Grunwald-Mythos und die „Tannenberg“-Replik. Mythifizierende Geschichtsbilder als Unterrichtsgegenstand. In: Geschichte lernen 17 (2004), H. 102, S. 29-35.
- Kossert, Andreas: Ein Mythos entsteht: „Ostpreußen“ oder „Polen“? Die Volksabstimmung in Masuren. In: Bernhart Jähmig (Hrsg.): Die Volksabstimmung 1920. Voraussetzungen, Verlauf und Folgen. Marburg 2002, S. 133-147. = Tagungsberichte der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung 17, S. 133-147.
- Kováč, D.: Die Teilung der Tschecho-Slowakei. Mehr Mythen als Analyse. In: Europäische Rundschau 31 (2003), S. 81-91.
- Kováč-Adamov, M.: O com lev mlčí, Bitka pri Vozokanoch v ľudovej pamäti Knažíc a Opatoviec nad Žitavou. In: Slovenský národopis 52 (2004), S. 186-191.

- Kovács, É.: Mythen und Rituale des ungarischen Systemswechsels. In: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 10 (1992), S. 210 ff.
- Krekovicová, E.: Vom Bild des Hirten in der slowakischen Folklore zum Nationalsymbol (zur Problematik der Ethno-Identifikationsstereotypen und Mythen). In: F. Födermayr u.a. (Hrsg.): Ethnologische, historische und systematische Musikwissenschaft. Oskár Elschek zum 65. Geburtstag, Bratislava 1998, S. 259-275.
- Krystlík, T.: Nacionální mýty o mnichovských událostech. In: Polygon 6 (2001), S. 38-42.
- Krywalski, D.: Libussa und die Gründung Prags. Aspekte der Rezeption der böhmischen Staatsgründungsmythen in der deutschen Literatur des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Sudetenland. Europäische Kulturzeitschrift 37 (1995), S. 242-262.
- Kubu, E. u.a. (Hrsg.): Mýtus a realita hospodárskej vyspelosti Československa medzi svetovými válkami (vybrané kapitoly), Praha 1996 = Studie Národohospodárskeho ústavu J. Hlávky 5.
- Kulak, T.: Tadeusz Kościuszko w ideologii i politycznym oddziaływaniu obozu narodowego [Kościuszko in der Ideologie und der politischen Reaktion des nationalen Lagers]. In: T. Kulak u.a. (Hrsg.): Powstanie Kościuszkowskie i jego Naczelnik. Historia i tradycja, Kraków 1996, S. 275-287.
- Kusber, J.: Vom Projekt zum Mythos. Die polnische Maiverfassung 1791. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 52 (2004) 8, S. 685-699.
- Kuzma, E.: Szczecińskie mity - wczoraj, dziś, jutro [Stettiner Mythen - gestern, heute, morgen]. In: Europa Regionum 2 (1997), S. 93-103;104-116.
- Lachmann, R.: Der Demiurg und seine Phantasmen. Schöpfungsmythologische Spekulationen im Werk von Bruno Schulz. In: P. Kosta u.a. (Hrsg.): Juden und Judentum in Literatur und Film des slavischen Sprachraums. Die geniale Epoche, Wiesbaden 1999 = Jüdische Kultur 5, S. 131-153.
- Larischová, K.: Mythos oder Misere? Das „tschechische Modell“ der Transformation. In: Internationale Politik 53 (1998), 6, S.8-14
- Lawaty, A.: Der Gründungsmythos : „Solidarität“ - eine Legende, ein Mythos. Hätte er zum Gründungsmythos der neuen polnischen Republik getaucht? Oder ist er nur noch eine „Ansammlung anachronistischer Werte“, naiv und desavouiert? In: Kafka (2001), 3, S.42-45
- Linek, B.: Mit Ziem Odzyskanych w powojennej Polsce na przykładzie Górnego Śląska (wybrane aspekty [Der Mythos der Wiedergewonnenen Gebiete in Nachkriegspolen am Beispiel Oberschlesiens (ausgewählte Aspekte)]. In: B. Linek u.a. (Hrsg.): Nacjonalizm a tożsamość narodowa w Europie Środkowo-Wschodniej w XIX i X w., Opole u.a. 2000 = Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung; 12), S. 229-256.
- Mañior-Majka, B.: „Mitteleuropa“, czyli uciecka w mit. In: Studia historyczne 45 (2002), S. 147-162.

- Macura, V.: Die Handschriften oder Mystifizierung auf Tschechisch. In: W. Koschmal u.a. (Hrsg.): Deutsche und Tschechen. Geschichte, Kultur, Politik, München 2001, S. 637-645.
- Main, I.: Political rituals and symbols in Poland, 1944-2002, Leipzig 2003.
- Majcherek, J.A.: Die Polen und ihre Nachbarn - Geschichtsmymthen ade?. In: Ansichten 13 (2002), S. 13-28.
- Mamatey, V. S.: The Battle of the White Mountain. A Myth in Czech History. In: East European Quarterly 15 (1981), S. 335-346.
- Marcelli, M.: Geschichte, Historismus, Mythos der Geschichte. In: Zborník Filozofickej fakulty Univerzity Komenského - Philosophica 30 (1997), S. 7-16.
- Marszałek, Rafał: Der polnische Film und das nationale Gedächtnis. In: Kobińska Ewa u.a. (Hrsg.): Erinnern, Vergessen, Verdrängen. Polnische und deutsche Erfahrung, Wiesbaden 1998, S. 24
- Martin, Bern: Masuren. Mythos und Geschichte, Karlsruhe <sup>2</sup>1998.
- Meckel, Markus: Helden und Märtyrer. Der Warschauer Ghettoaufstand in der Erinnerung, Berlin 2000.
- Mezník, J.: Josef Pekar a historické mýty. In: Pekarovské studie. K 50. výročí smrti Josefa Pekare, Praha 1995, S. 76-93.
- Micińska, Magdalena: The Myth of Tadeusz Kościuszko in the Polish Mind (1794-1997). In: European Review of History 5 (1998), S. 191-196.
- Mick, C.: Nationale Festkultur in Lemberg vor dem Ersten Weltkrieg. In: R. Schattkowsky, M.G. Müller (Hrsg.): Identitätenwandel und nationale Mobilisierung in Regionen ethnischer Diversität. Ein regionaler Vergleich zwischen Westpreußen und Galizien am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, Marburg 2004 = Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung 20), S. 113-123.
- Mick, Christoph: Der Kult um den ‚Unbekannten Soldaten‘ im Polen der Zwischenkriegszeit. In: Martin Schulze-Wessel (Hrsg.): Sakralisierung der Nation – Nationalisierung der Religion (im Erscheinen).
- Miháliková, S.: „Hej Slováci“. Symbolische Repräsentation der Slowakei. In: Osteuropa 53 (2003), S. 921-932.
- Miron, D.: The Literary Image of the Shtetl. In: Jewish Social Studies 1 (1995), S. 1-43.
- Miron, Dan: The Image of the Shtetl and other studies of modern Jewish literary imagination, Syracuse 2000.
- Morawiec, M.: Antemurale christianitatis. Polen als Vormauer des christlichen Europa. In: Jahrbuch für Europäische Geschichte 2 (2001), S. 249-260.
- Mył'nikov, A.S.: Die slawische Umwandlung von Tuistos. Eine Gestalt der urgermanischen Mythologie in der tschechisch-polnischen Legende. In: C. Schmit u.a. (Hrsg.): Homo narrans. Studien zur populären Erzählkultur.

- Festschrift für Siegfried Neumann zum 65. Geburtstag, Münster u.a. 1999 = Rostocker Beiträge zur Volkskunde und Kulturgeschichte 1), S.151-156.
- Nekula, M.: Die deutsche Walhalla und der tschechische Slavín. In: Brücken. Germanistisches Jahrbuch Tschechien - Slowakei NF 9-10 (2001, 2002 [2003]), S. 87-106.
- Nikžentaitis, A.: Der Vytautaskult in Litauen (15.-20. Jahrhundert) und seine Widerspiegelung im Denkmal. In: Nordost-Archiv. N. F. 6 (1997) S. 131-146.
- Nikžentaitis, A.: Historische Tradition und Politik. Litauen und der Ostseeraum vom 13. bis zum 20. Jahrhundert. In: H. Wernicke u.a. (Hrsg.): Beiträge zur Geschichte des Ostseeraumes. Vorträge der ersten und zweiten Konferenz der Ständigen Konferenz der Historiker des Ostseeraumes, Hamburg 2002 = Greifswalder Historische Studien 4), S. 225-235.
- Nováková, A.: Stereotyp und Geschichtsmythos in Kunst und Sprache. In: Bohemia 44 (2003), S. 201-203.
- Nowak, M.: Region świętokrzyski. Mit czy rzeczywistość? Kielce, 23 maja 2001. In: Między Wisłą a Pilicą 3 (2002), S. 359-362.
- Petrán, J.: Le mythe de la Montagne Blanche. In: M.-E. Ducreux u.a. (Hrsg.): Enjeux de l'histoire en Europe Centrale, Paris u.a. 2002 = Collection Aujourd'hui l'Europe, S. 15-49.
- Piskorski, Jan M.: „Das Kreuzritter-Reptil wird niemand zähmen“. Adam Mickiewicz über den Deutschen Orden und die Deutschen. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 48 (1997), S. 23-40.
- Polonsky, A. (Hrsg.): The Shtetl, Myth and Reality, Oxford 2004 = Polin. Studies in Polish Jewry 17.
- Puhvel, J.: Heliiaadid Hindustanist Helmerannikuni. In: Keel ja kirjandus 39 (1996), S. 433-437.
- Purchla, Jacek: Das Grunwald-Denkmal in Krakau. Vergangenheitskult und Stadtentwicklung. In: Das Kyffhäuser-Denkmal 1896 - 1996. Ein nationales Monument im europäischen Kontext, hrsg. von Gunther Mai, Köln u.a. 1997, S. 207-224.
- Pustejovsky, O.: Re-Ideologisierung der Geschichte oder Rückkehr zu Geschichtslegenden. Über Vera Olivová's Sicht der Gesamtpolitik Edvard Beneš und seiner Pläne zur Aussiedlung der Deutschen aus der Tschechoslowakei. In: Sudetenland. Europäische Kulturzeitschrift 38 (1996), S. 214-244.
- Rak, J.: Bývali Cechové... České historické mýty a stereotypy [Es waren einmal Tschechen. Die tschechischen historischen Mythen und Stereotypen], Praha 1994.
- Rokosz, M. (Hrsg.): Kościuszko w hołdzie [Kościuszko zu Ehren], Kraków 1994.
- Rühmkorf, C.: „Volksverdingung durch Mythos und Geschichte“: Die deutschslawischen Beziehungen bei Friedrich Naumann und T. G. Masaryk. In: Bohemia 41 (2000), 2, S.295-325



- Sabor, A.: Geschichtsklitterung?. In: *Inter finitimos* H. 14 (1998), S. 4-11.
- Sabor, A.: Polen. Migration zwischen Realität and Mythos. In: *Ost-West* 4 (2003), S. 176-182.
- Sauer, B.: Vom „Mythos des ewigen Soldatentums“. Der Feldzug deutscher Freikorps im Baltikum im Jahre 1919. In: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 43 (1995), S. 869-902.
- Schallner, D.: Mythen und Legenden der deutschen Landeskunde in Mähren. Der Iglauer Archivar Emanuel Schwab und die Kontinuitätstheorie von Bertold Bretholz. In: *Die Böhmisches Länder in der deutschen Geschichtsschreibung seit dem Jahre 1848 - Teil 1: Teil 1. Vorträge des 2. Aussiger Kolloquiums des Instituts für slawisch-germanische Forschung der J. E. Purkyne-Universität u.a. in Aussig (20.-21. April 1995), Ústí nad Labem 1996 = Acta Universitatis Purkynianae, Slavogermanica; 3), S. 155-162.*
- Schamschula, W.: Mythos, Mythologie und Nationalismus im Schrifttum. In: E. Schmidt-Hartmann (Hrsg.): *Formen des nationalen Bewußtseins im Lichte zeitgenössischer Nationalismustheorien. Vorträge der Tagung des Collegium Carolinum in Bad Wiessee vom 31. Oktober bis 3. November 1991, München 1994 = Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum* 20, S. 67-76.
- Schenk, F.B.: Tannenberg/Grunwald. In: E. François, H. Schulze (Hrsg.): *Deutsche Erinnerungsorte* 1, München 2001, S. 438-454.
- Schlott, W.: Der Piłsudski-Kult. Die Wiedergeburt einer charismatischen Persönlichkeit in der Solidarnosc-Ära, Bremen 2003 = *Arbeitspapiere und Materialien der Forschungsstelle Osteuropa* 48.
- Schultze, B.: Prometheus in Polen - vertraut und ganz anders. In: U. Mölk u.a. (Hrsg.): *Europäische Jahrhundertwende. Wissenschaften, Literatur und Kunst um 1900*, Göttingen 1999, S. 185-204.
- Serrier, T.: „Deutsche Kulturarbeit in der Ostmark“. Der Mythos vom deutschen Vorrang und die Grenzproblematik in der Provinz Posen (1871-1914). In: M.G. Müller, R. Petri (Hrsg.): *Die Nationalisierung von Grenzen. Zur Konstruktion nationaler Identität in sprachlich gemischten Grenzregionen*, Marburg 2002 = *Tagungen zur Ostmitteleuropaforschung* 16), S. 13-34.
- Sokolowska-Paryz, M.: *The Myth of War in British and Polish Poetry 1939-1945*, Bruxelles u.a. 2002 = *New Comparative Poetics* 4.
- Steinmetz, K.: Strukturální a sémantická analýza Janáckovy Balady blanické. In: *Hudební veda* 33 (1996), S. 299-318.
- Sýkorová, I., Matoušek, V.: Hledání nového mýtu. Ještě k české archeologii na sklonku 20. století. In: *Dejiny a současnost* 19 (1997), H. 6, S. 2-6.
- Tatur, M.: Solidarność-Mythos als Realität. In: D. Beyrau u.a. (Hrsg.): *Blick zurück ohne Zorn. Polen und Deutsche in Geschichte und Gegenwart*, Tübingen 1999, S. 141-163.
- Taubert, F. (Hrsg.): *Mythos München = Le mythe de Munich = The myth of Munich*, München 2002.

- Tazbir, J.: „Kampf um Denkmäler“. Nationaldenkmäler und die Entwicklung des polnischen Nationalbewußtseins im 19. Jahrhundert. In: G. Mai (Hrsg.): Das Kyffhäuser-Denkmal 1896 - 1996. Ein nationales Monument im europäischen Kontext, Köln u.a. 1997, S. 115-136.
- Tazbir, J.: Mity i stereotypy w dziejach Polski [Mythen und Stereotype in der Geschichte Polens], Warszawa 1991.
- Tietz, J.: Denkmal zwischen den Zeiten. Das ostpreußische Tannenberg-Denkmal während der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus. In: Das Denkmal im nördlichen Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert. Politischer Kontext und nationale Funktion. Nordost-Archiv NF 6 (1997), S. 41-68.
- Tkaczynski, J.W.: Der „Drang nach Osten“ Mythos und Realität eines Schlagwortes. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 45 (1997).
- Traba, R.: Konstrukcja i proces dekonstrukcji narodowego mitu. Rozważania na podstawie analizy semantycznej polskich obchodów rocznic grunwaldzkich w XX wieku. In: Komunikaty Mazursko-Warminskie (1999), S. 515-531.
- Traba, Robert: Dlaczego i jak pamiętać? Symbole pamięci. II wojna światowa w świadomości zbiorowej Polaków. Szkic do tematu. In: Przegląd Zachodni 294 (2000), S 52-75.
- Troebst, S.: 'Intermarium' and 'Wedding to the Sea': Politics of History and Mental Mapping in East Central Europe. In: European Review of History 10 (2003), S.293-321.
- Vancura, J.: K legende 1968 [Zur Legende 1968]. In: Soudobé dejiny 1 (1993-1994), S. 357-358.
- Vecerka, R.: Apologien und Apotheosen der tschechischen Schriftsprache als spezifischer Zweig der Geschichtsmithen. In: Zeitschrift für Slawistik 49 (2004), S. 434-443.
- Wapiński, R.: Danzig, Gdańsk in der polnischen Politmythologie. Das Werden eines politischen Bewusstseins. In: U. Arnold u.a. (Hrsg.): Danzig. Sein Platz in Vergangenheit und Gegenwart, Lüneburg u.a. 1998 = Einzelschriften der Historischen Kommission für Ost- und Westpreußische Landesforschung 16, S. 13-21. Polnisch:
- Wapiński, R.: Gdańsk w polskiej mitologii politycznej - kształtowanie świadomości politycznej. In: J. Boryszkowski u.a. (Hrsg.): Region i ludzie a historiografia i tożsamość. Materiały z II Zjazdu Historyków Regionalistów w Gdańsku-Starbieniu, 22-24 XI 1996, Gdańsk u.a. 1999 = Prace Krajowego Ośrodka Dokumentacji Regionalnych Towarzystw Kultury; 33), S. 17-23. Auch:
- Wapiński, R.: Gdańsk w polskiej mitologii politycznej - kształtowanie świadomości politycznej. In: M. Andrzejewski u.a. (Hrsg.): Gdańsk. Z historii stosunków polsko-niemieckich, Warszawa 1998 = Brostiana 3), S. 13-20.
- Wojdyło, W.: Wychowanie a polityka. Mity i stereotypy w polskiej myśli społecznej XX wieku [Erziehung und Politik. Mythen und Stereotypen im gesellschaftlichen Denken Polens im 20. Jahrhundert], Toruń 2000.

- Woldan, Alois: Der Österreich-Mythos in der polnischen Literatur, Wien u.a. 1996 = Literatur in der Geschichte. Geschichte in der Literatur 39.
- Wrzesiński, W. (Hrsg.): Polskie mity polityczne XIX i XX wieku. Kontynuacja. Polska myśl polityczna XIX i XX wieku 10, Wrocław 1996.
- Wrzesiński, Wojciech (Hrsg.): Polskie mity polityczne XIX i XX wieku. Kontynuacja. Polska myśl polityczna XIX i XX wieku 8. Wrocław 1994.
- Zaremba, Marcin: Komunizm, legitymacja, nacjonalizm. Nacjonalistyczna legitymizacja władzy komunistycznej w Polsce, Warszawa 2001.
- Zwicker, S.: Albert Leo Schlageter - eine Symbolfigur des deutschen Nationalismus zwischen den Weltkriegen. In: B. Linek u.a. (Hrsg.): Nacjonalizm a tozsamosc narodowa w Europie Srodkowo-Wschodniej w XIX i X w., Opole u.a. 2000 = Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung; 12, S. 199-214.

### 7.5. Südosteuropa

- Alexander, S.: The Triple Myth. A life of Archbishop Aloizije Stepaniac, Boluder 1997.
- Babović, M.: Kosovski mit u Njegoševom „Gorskom vijencu“. In: Kosovski boj u istoriji, tradiciji i stvaralaštvu Crne Gore, Titograd 1990.
- Basić, N.: Wege in den Krieg. Feindbilder und Gewalt aus der Perspektive überlebender Kombattanten der postjugoslawischen Kriege 1991-1995, phil. Diss. Hamburg 2002.
- Bieber, F.: Nationalist Mobilization and Stories of Serb Suffering: The Kosovo myth from 600th anniversary to the present. In: Rethinking History 6 (2002), S. 95-110.
- Boia, Lucian: Geschichte und Mythos. Über die Geschichte des Vergangenen in der rumänischen Gesellschaft, Köln u.a. 2003 = Studia Transsylvanica 30.
- Brkljačić, M., Sundhausen, H.: Symbolwandel und Symbolischer Wandel. In: Osteuropa 53 (2003), S. 933-948.
- Brusis, M.: Einleitung. In: Südosteuropa. Zeitschrift für Gegenwartforschung 46 (1997), S. 419-425.
- Bucur, M.: Treznea: Trauma, nationalism and the memory of World War II in Romania. In: Rethinking History 6 (2002), S. 35-56.
- Cohen, P.: Serbia's Secret War. Propaganda and the Deceit of history, Texas 1996.
- Čolović, I.: Die Erneuerung des Vergangenen. Zeit und Raum in der zeitgenössischen Mythologie. In: N. Stefanov, M. Wertz (Hrsg.): Bosnien und Europa. Die Ethnisierung der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1994, S. 90ff.
- Čolović, I.: Die Erneuerung des Vergangenen. Zeit und Raum in der zeitgenössischen Mythologie. In: N. Stefanov, M. Wertz (Hrsg.) Bosnien und Europa. Die Ethnisierung der Gesellschaft, Frankfurt a.M. 1994, S. 90ff.

- Čolović, I.: Symbolfiguren des Krieges. Zur politischen Folklore der Serben. In: D. Melčić (Hrsg.): Der Jugoslawien-Krieg. Handbuch zur Vorgeschichte, Verlauf und Konsequenzen, Opladen 1999, S. 311f.
- Čolović, I.: The Politics of Symbol in Serbia, London 2002.
- Daskalov, R.: The Balkans. Identities, Wars, Memories. In: Contemporary European History 13 (2004), S. 529-536.
- Deltant, D.: Myth-Making and the Romanian Revolution. In: Slavonic and East European Review 72 (1994), S. 483-491.
- Denich, B.S.: Dismembering Yugoslavia. Nationalist Ideologies and the Symbolic Revival of Genocide. In: American Ethnologist 21 (1994), S. 367ff.
- Durić, R.: Der nationale Mythos in der serbischen Literatur und Politik. In: Österreichische Osthefte 38 (1996), S. 3-22.
- Emmert, T.: Serbian Golgatha. Kosovo 1389, Boulder 1990.
- Grandits, H.: Über den Gebrauch der Toten der Vergangenheit als Mittel zur Deutung der Gegenwart. Betrachtungen zum Krajina-Konflikt. In: S. Heyer, J. Koehler (Hrsg.): Anthropologie der Gewalt, Berlin 1998, S. 179ff.
- Jansen, S.: The Violence of Memories. Local narratives of the past after ethnic cleansing in Croatia. In: Rethinking History 6 (2002), S. 77-94.
- Kaser, Karl: Ahnenkult und Patriarchalismus auf dem Balkan. In: Historische Anthropologie 1 (1993), S. 93–122.
- Lauer, R.: Das Wüten der Mythen. Kritische Anmerkungen zur serbischen heroischen Dichtung. In: R. Lauer, W. Leffelt (Hrsg.): Das jugoslawische Desaster: historische, sprachliche und ideologische Hintergründe. Wiesbaden 1995, S. 107-148.
- Maurer, T.: Eintracht der Nationalitäten in der Bukowina? Überprüfung eines Mythos. In: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 2001, H. 3, S. 80-191.
- Mertus, J.A.: Kosovo. How Myths and Truths Started a War, Berkeley 1999.
- Nikova, G.: Njakoï mitove za naj-novata ictorija na B'lgarija [Mythen über die Geschichte Bulgariens nach dem Zweiten Weltkrieg]. In: Z. Todorova, C.-P. Haase (Hrsg.): Politische Kultur in Bulgarien seit 1878, Deutschland und Europa, Sofia 2003, S. 171-196.
- Reuter, J.: Serbien und Kosovo – Das Ende eines Mythos. In: Clewing/Ders. (Hrsg.), Kosovo-Konflikt. Ursachen – Verlauf – Perspektiven, Klagenfurt 2000, S. 139-155.
- Reuter, J.: Serbien und Kosovo. Das Ende eines Mythos. In: Südosteuropa (48) 1999, 629-645.
- Shkurti, S.: Der Mythos vom Wandervolk der Albaner. In: Südost-Forschungen 57 (1998), S.487-488.
- Simmons, C.: A Multicultural, Multiethnic, and Multiconfessional Bosnia and Herzegovina. Myth and Reality. In: Nationality Papers 30 (2002), S. 623-638.

- Sundhaussen, H.: Kosovo „Himmlisches Reich“ und irdischer Kriegsschauplatz. Kontroversen über Recht, Unrecht und Gerechtigkeit. In: Südosteuropa 48 (1999), S. 237-257.
- Sundhaussen, H.: Kriegserinnerung als Gesamtkunstwerk und Tatmotiv. Sechshundertzehn Jahre Kosovo-Krieg 1389-1999. In: D. Beyrau (Hrsg.): Der Krieg in religiösen und nationalen Deutungen der Neuzeit, Tübingen 2001, S. 11-39.
- Vucinich, W.S., Emmert T. (Hrsg.): Kosovo. Legacy of a Medieval Battle, Minnesota 1991.
- Zirojević, O.: Das Amselfeld im kollektiven Gedächtnis. In: T. Bremer u.a. (Hrsg.): Serbiens Weg in den Krieg. Kollektive Erinnerung, nationale Formierung und ideologische Aufrüstung, Berlin 1998, S. 45-61.

Stand: Januar 2005: Letzte Änderung: 24. März 2005  
E-mail-Adresse der Autorin: [heinh@staff.uni-marburg.de](mailto:heinh@staff.uni-marburg.de)  
Digitales Handbuch zur Geschichte und Kultur Russlands und Osteuropas  
[www.vifaost.de/geschichte/handbuch](http://www.vifaost.de/geschichte/handbuch)